



Stadt Schaffhausen
Grosser Stadtrat

vom Ratsbüro genehmigt

am: 27. Dez. 2000

auf dem Zirkulationsweg

PROTOKOLL

der 19. Sitzung

vom Dienstag, 19. Dezember 2000

17.00 - 19.55 Uhr

Grossratssaal der Rathauslaube

Vorsitz: Susanne Günter (FDP)
Protokoll: René Gisler (Nichtmitglied)
Stimmzählerinnen: Verena Bucher (SP) und Gertrud Walch (SVP)

Anwesend: von total 50 Mitgliedern:
Ratspräsidentin und 44 Mitglieder
5 Stadträte

Entschuldigt für die ganze Sitzung :

Herbert Distel	(CVP)
Peter Happle	(SVP)
Marco Heer	(JPS)
Stephan Schlatter	(SVP)
Andi Tenger	(FDP)

Für den Anfang der Sitzung: Theres Brambrink (FDP)

Traktanden:

1. VdSR vom 7. Nov. 2000 - Anpassung der Entschädigung
für das Schulpräs./Aufwandbezogene Zulagen für bes.
Aufgaben für die Mitglieder des Stadtschulrates Seite 631

2. Stadtgärtnerei u. Friedhofverwaltung;
Erhöhung Globalbudget für Schadensbehebung im Waldfriedhof
nach Sturm "Lothar" Seite 643

3. VdSR vom 26. Sep. 2000 -
Stadtschulrates Stadion Breite, Erweiterung Garderoben Seite 644

PENDENTE GESCHÄFTE

- Vorlage des Büros des GrSR vom 7. Dez. 1999 - Erarbeitung eines Pflichtenheftes für Baukommissionen und allenfalls einer ständigen Bau-Fachkomm. SPK
- VdSR vom 16. Mai 00 - Projekt heroingestützte Behandlung in der Stadt SH SPK
- VdSR vom 20. Juni 2000 - Entwicklung der Koordinationsstelle für familienergänzende Kinderbetreuung: Neueinstufung u. Stellenplananpassung SPK
- INTERPELLATION Peter Neukomm (SP) vom 22.08.00 - Fusswegnetz
- VdSR vom 29. Aug. 2000 - Allg. Verkaufsbedingungen 2000 (AVE 2000) - (Verordnung 2000 für die elektr. Energieabgabe und Rücklieferung) SPK
- INTERPELLATION Walter Hotz (FDP) vom 5.09.00
"Dienstleistungen für Dritte"
- INTERPELLATION Alfred Zollinger (SVP) vom 19.09.00
"Galgenbucktunnel"
- INTERPELLATION Thomas Hauser (FDP) vom 3.11.00
SHPL und Schulhaus am Kirchhofplatz 19 wie weiter?
- INTERPELLATION Bernhard Egli (OeBS) vom 7.11.00 -
"Verwaltungspolizei ins Haus zum Eckstein"
- MOTION Bernhard Egli (OeBS) vom 7.11.00 - "Bahnhof Herblingen"
- VdSR vom B. Nov. 2000 -
Versetzung der Städt. Werke Schaffhausen und Neuhausen a/Rhf. SPK
- INTERPELLATION Bea Hauser (SP) vom 21.11.00:
- VdSR vom 14. Nov. 2000 - Reorganisation des Museums zu Allerheiligen und Integration des Kulturdienstes SPK
- VdSR vom 21. Nov. 2000 Beteiligung der Städtischen Werke an der "Bioenergie Schaffhausen AG" SPK

Kleine Anfragen von

Walter Hotz (FDP): Verkehrssituation Bachstrasse	18.10.00	12/2000
Peter Möller (GB): Die gültigen Erlasse der Stadt SH im Internet	2.11.00	14/2000
Dr. Raphael Rohner (FDP): Buslinie 4 Richtung Emmersberg (Säntisstrasse/Grenzstrasse)	3.11.00	1512000
Dr. Raphael Rohner (FDP): Öffentliche Sprechstunden des Stadtrates	15.11.00	1612000
Theres Brambrink (FDP): Anbindung des Stadttheaters an das Parkhaus Herrenacker	17.11.00	17/2000
Rolf Amstad (SP): Erweiterung VBSH Linie Herblingen - Stetten	19.11.00	1812000
Gertrud Walch (SVP): Obertorturm-Innenrenovation	12.12.00	19/2000

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 - Anpassung der Entschädigung für das Schulpräsidium/
Aufwandbezogene Zulagen für bes. Aufgaben für die
Mitglieder des Stadtschulrates**

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vorlage mit 39 : **0 Stimmen** zu und heisst die Anträge der SPK wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Stadtrates vom 7. November 2000 betreffend Anpassung der Entschädigung des Schulpräsidiums und aufwandbezogene Abgeltung der Zusatzaufgaben der Mitglieder des

2. § 5 lit. b der Besoldungsverordnung vom 1. Januar 1998 wird wie folgt geändert:

Die nicht voll beschäftigten Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer werden wie folgt entschädigt:

b) Stadtschulrat und Schulverwaltung	
Präsident/Präsidentin des Stadtschulrates	Fr. 52'611.-
Schulreferent/Schulreferentin	Fr. 10'664.-
übrige Mitglieder des Stadtschulrates	Fr. 15'664.--
(Indexstand: 106.8/1.1.2001)	

Die Mitglieder des Stadtschulrates erhalten eine aufwandbezogene Entschädigung für die ihnen vom Stadtschulrat übertragenen besonderen Aufgabenbereiche, die über die normale Schulaufsicht im Rahmen der Ephorate hinausgehen, aber zur allgemeinen Schulaufsicht gehören. Dafür werden maximal Fr. 25'000.-- pro Jahr eingesetzt.

Die Mitglieder des Stadtschulrates erhalten zudem für die von ihnen durchgeführten Lehrerinnenbeurteilungen eine Entschädigung von Fr. 400.-- pro abgeschlossener Beurteilung. Dafür werden Fr. 24'000.-- eingesetzt.

Die Entschädigungen der nebenamtlichen Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer der Schulverwaltung werden auf Vorschlag des Stadtschulrates vom Stadtrat festgesetzt.

3. Ziff. 2 dieses Beschlusses wird nach Art. 51 Abs. 3 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. Sie tritt auf den 1. Januar 2001 in Kraft und gilt als Uebergangsregelung bis zum Inkrafttreten der Strukturreform der städtischen Schulbehörden gemäss Auftrag der am 7. März 2000 überwiesenen Motion Dr. Raphael Rohner.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 2 - VdSR vom 21. Nov. 2000 Stadtgärtnerei u. Friedhofverwaltung;
Erhöhung Globalbudget für Schadensbehebung im
Waldfriedhof nach Sturm "Lothar"

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vorlage mit 42 : 0 Stimmen zu und heisst die Anträge des SR wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Nachtragskredit in Höhe von Franken 70'000.-- zur Behebung der durch den Sturm "Lothar" im Waldfriedhof angerichteten Schäden. Das Globalbudget 2000 der Stadtgärtnerei und Friedhofverwaltung, Produkt 02.03 Friedhöfe, wird um diesen Betrag erhöht.
2. Die Auswirkung auf die Gewinn-/Verlustverteilung wird mit dem Bau- und Umweltreferenten, der Stadtgärtnerei und dem WOV-Controller festgelegt.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 3 - VdSR v. 26. Sep. 2000 Stadion Breite, Erweiterung Garderoben

Ein Ordnungsantrag von Peter Möller (GB), die Beratung dieses Geschäftes bis zum Vorliegen des neuen Vertrages zwischen dem FCS und der Stadt SH über die Benützung des Stadions Breite aufzuschieben, wird vom Rat mit 19 : 14 Stimmen abgelehnt.

Ein Antrag auf Nichteintreten von Hansueli Alder (OeBS) wird vom Rat mit 32 : 4 Stimmen abgelehnt.

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vorlage mit 35 : 0 Stimmen zu und heisst die Anträge des SPK wie folgt gut:

1. In Erfüllung von Punkt 1 der am 21. März 00 erheblich erklärten Motion der Spezialkommission "Sportstadion Breite, Varianten Sanierung/Neubau" bewilligt der Grosse Stadtrat einen Kredit von Fr. 575'000.-- für

a) die Realisierung eines provisorischen Garderobengebäudes und

(Ein Antrag von Josef Eugster (SVP), das Wort provisorisch zu streichen, wird vom Rat mit 33 : 8 Stimmen abgelehnt.)

b) die baulichen Anpassungen im Tribünengebäude gemäss Anforderungen SFV.

2. Die notwendigen Unterhaltsarbeiten (gebundene Ausgaben) der Anlage Stadion Breite (Tribüne, WC-Anlagen, Spielfelder und Umgebungsarbeiten) sind über das ordentliche Budget in Etappen auszuführen. Bis zum endgültigen Standortentscheid sind die Aufwendungen minimal zu halten.

3. *Die Zustimmung zu diesen Anträgen erfolgt unter dem Vorbehalt des Zustandekommens eines den Ansprüchen der Stadt gerecht werdenden Vertrages mit dem FC Schaffhausen. Dieser neue Absatz 3, welcher vom Rat auf Antrag von Raphael Rohner (FDP) mit 32 : 7 Stimmen gutgeheissen wurde, ersetzt den Antrag 3 der SPK (Termin für die Erstellung der Machbarkeitsstudie), welcher vom Rat auf Begehren von Bea Hauser (SP) mit 31 : 0 Stimmen gestrichen wurde.*

4. Ziffer 1 dieses Beschlusses untersteht nach Art. 11 Abs. 1 lit. d der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist erledigt.

BEGRÜSSUNG

Ratspräsidentin Susanne Günter eröffnet die Ratssitzung mit der Begrüssung der Ratskolleginnen und Ratskollegen, Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Vertreterinnen der Medien sowie der Besucherinnen auf der Tribüne.

Mitteilungen:

NEU EINGEGANGENE GESCHÄFTE SEIT DER LETZTEN SITZUNG:

- *Zwischenbericht des Steuerungsausschusses vom 13. Dez. 2000 zum Projekt "Zentrum Landhaus/ Bushof" z.K.*

- *Kleine Anfrage von Gertrud Walch (SVP) vom 12.12.00: Oberlorturm-Innenrenovation Lauf-Nr. 19/2000*

Verhandlungsbereit sind folgende Geschäfte gemeldet worden:

- VdSR vom 7. Nov. 2000 - Anpassung der Entschädigung für das Schulpräs./ Aufwandbezogene Zulagen für bes. Aufgaben für die Mitglieder des Stadtschulrates.
- Vorlage des Büros des GrSR vom 7. Dez. 1999 - Erarbeitung eines Pflichtenheftes für Baukommissionen und allenfalls einer ständigen Bau-Fachkommission.
Die Unterlagen zu diesem Geschäft werden dem neuen Parlament noch zugestellt.

PROTOKOLL

Das Ratsprotokoll Nr. 17/18 vom 5. Dezember 2000 wurde vom Ratsbüro geprüft und genehmigt. Es liegt beim Ratssekretär auf und kann dort heute eingesehen werden. Anmerkungen hierzu werden keine angebracht.

TAGESORDNUNG Die Traktandenliste zur heutigen Sitzung wurde rechtzeitig zugestellt.

Jakob *Deppe* (FDP) stellt als Präsident der SPK "Anpassung der Entschädigung für das Schulpräs./Aufwandbezogene Zulagen für bes. Aufgaben für die Mitglieder des Stadtschulrates" den Antrag, dieses nunmehr verhandlungsbereite Geschäft an die 1. Stelle der heutigen Traktandenliste zu setzen, da die entspr. Beschlüsse bereits ab 1. Januar 2001 in Kraft treten sollten.

Für die Zustimmung zu diesem Antrag ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Anwesend sind 44 Ratsmitglieder. In der Abstimmung votieren 41 Mitglieder für den Antrag Deppe.

Die Tagesordnung wird mit dieser Änderung gutgeheissen.

Traktandum 1 - VdSR vom 7. Nov. 2000 - Anpassung *der* Entschädigung für das Schulpräs./Aufwandbezogene Zulagen für *bes. Aufgaben für* die Mitglieder des Stadtschulrates

EINTRETENSDEBATTE

Dieses Geschäft wurde in einer 13er-SPK vorberaten.

Bei diesem Geschäft treten GrSR Verena Stutz (SP) und Thomas Hauser (FDP) in den Ausstand.

Die heutigen Beratungen basieren auf der durch die SPK modifizierten Vorlage.

Jakob Deppe (FDP) Präsident der SPK

"Ich habe wie vor 4 Jahren die Gelegenheit erhalten, gleichsam zu meinem Schwanengesang anzuheben.

Zur Geschichte: Der Grosse Stadtrat hat das Thema bereits am 4. April 2000 behandelt. Die damalige SPK hatte damals das Geschäft unter grossem Zeitdruck im Schnellzugstempo behandelt. Es handelte sich damals um eine Erhöhung der Entschädigung des Stadtschulrates um 220%. Die SPK und auch dieser Rat akzeptierten zu Gunsten einer gerechter Entschädigung der Mitglieder und im Interesse aller Parteien angesichts der damals bevorstehenden Kandidatensuche -man wollte die Kandidierenden wissen lassen, wie ihre Tätigkeit entschädigt würde -die damaligen Anträge. Dies geschah auch im Wissen, dass der Schulreferent ebenfalls in diese Erhöhung mit einbezogen war - das wollte man dann später korrigieren. Das wurde von den Stimmbürgerinnen nicht goutiert. Es wurde das Referendum ergriffen und die erste Vorlage fallierte "phantastisch". Der Hauptgrund dafür war damals der Einbezug des Schulreferenten. Später wurde ausgewichen und als Hauptgrund plötzlich die Erhöhung auf 220% genannt.

Etwas Allgemeines zur heutigen Vorlage:

Am 7. November 2000 präsentierte der SR eine "Schmalspur"-Vorlage unter dem Eindruck der Volksabstimmung. Diese wurde wiederum unter Zeitdruck verfasst -dies sieht man aufgrund des Fehlers, der passiert ist in der Festlegung der Entschädigung des Präsidiums. Der Grosse Stadtrat beschloss in der Folge, dieselbe SPK einzusetzen, welche die erste Vorlage vorberaten hatte, da dieser der Sachverhalt bekannt war. Die SPK hat wiederum sehr schnell gearbeitet, hat sich dieses Mal aber zeitlich nicht unter Druck setzen lassen. Wichtig ist die Feststellung, dass diese Vorlage eine **Übergangsregelung** ist.

Verhandlungsergebnis:

Die SPK hat in drei Sitzungen dieses Geschäft behandelt. Die Vorlage vom 7. Nov. 00 mit Änderungen der SPK vom 8.12.00 wurde einstimmig, mit 13 : 0 Stimmen angenommen. Der Weg dazu war aber vorerst sehr harzig.

An der 1. Sitzung wurde mit 6 : 2 Stimmen bei div. Abwesenheiten EINTRETEN auf die Vorlage beschlossen. Da wurde eine Unstimmigkeit bei der Entlohnung des Präsidiums festgestellt. Das vorgesehene Pensum von 50%, Besoldungsklasse 21, Stufe 12, würde einen Betrag von ca. 53'000 Franken ergeben. In der stadträtlichen Vorlage wurde ein Betrag von Fr. 62'142.-- ausgewiesen.

An der z. Sitzung nahmen nebst Silvia Pfeiffer auch Reto Zubler und Urs Hunziker teil. Auf diese Sitzung erhielten wir alle die Orientierungsvorlage des SR betreffend die Strukturreform des Schulreferates. Es blieb aber keine Zeit, diese sehr umfangreiche Dokumentation zu studieren. Diese Vorlage war vermutlich auch nicht der letzte "Schrei"; mit Beginn der neuen Legislaturperiode haben wir einen neuen Schulreferenten und auch ein neues Schulpräsidium.

Entschädigung des Schulpräsidiums:

Hier herrschte Konfusion noch von der ersten Vorlage her. Da hat die SPK das Gehalt des Präsidenten um ca. 6'000 Franken anheben wollen. Das wurde irrt. nicht als Lohnerhöhung deklariert, sondern als Pensumerhöhung.

Das ist vielleicht der Grund, weshalb sich dieser Fehler eingeschlichen hat. In der Vorlage des SR hätte es daher 60% und nicht 50% heissen müssen. Somit war diese Diskrepanz geklärt. Die SPK hat nach heisser Diskussion dieser Korrektur zugestimmt.

Zusatzentschädigung für die Schulratsmitglieder nach Aufwand: Da ging eine lange Grundsatzdiskussion betr. die Abgeltung über die Bühne.

- Sollen die Mitglieder verpflichtet werden, ein Stundenbordereau zu führen oder sollen sie für spezielle Ressorts und Aufgabenbereiche pauschal entschädigt werden?
- Wie soll das Verhältnis der Entschädigung zwischen Präsidium und den übrigen Mitgliedern des Schulrates sein?
- Wie soll der Aufwand für das LQS abgegolten werden?

SR W. Widmer plädierte in einem Rückkommensantrag für eine pauschale Abgeltung und für einen Verzicht auf Führung eines Stundenbordereaus. Das einzige Resultat dieser zweiten Sitzung war die Vertagung auf eine dritte Sitzung.

An der dritten Sitzung kam der Durchbruch. Auch hier waren wieder die Herren Reto Zubler und Urs Hunziker zugegen. Noch vor der dritten Sitzung hatten die Mitglieder der SPK einen Brief von Herrn Zubler erhalten. Dieser Brief verdient es, dass ich ihn vorlese: ***"Entschädigung für das Schulratspräsidium: An der Stadtratssitzung vom 12. Sep. 2000 habe ich dem Stadtrat mitgeteilt, dass meiner Meinung nach das minimale Zeitgefäss für die Erfüllung der Aufgaben des Schulratspräsidenten 50 Stellenprocente sind. Diese Aussage habe ich an der SPK-Sitzung vom 24. November wiederholt. Der Stadtrat ist damals meiner Argumentation gefolgt. Ich habe an der SPK-Sitzung, wie Sie alle, zum ersten Mal gehört, dass das Pensum für den Stadtschulratspräsidenten auf 60% erhöht wurde. Warum es zur Anhebung kam, entzieht sich meiner Kenntnis. Für die 60 Stellenprocente lässt sich nach meiner Einschätzung keine politische Mehrheit finden. Ich bekräftige an dieser Stelle darum nochmals meine Aussage, wonach ich bereit bin, das Amt mit einem 50%-Pensum auszuüben. Ich bitte Sie deshalb, an der kommenden SPK-Sitzung auf Ihren Entscheid über die Entschädigung des Schulratspräsidenten zurück zu kommen und sie auf ein Pensum von 50% bei einer Entschädigung von Fr. 51'785.-- brutto, sozialversichert, festzulegen. Somit möchte ich Hand bieten für eine einvernehmliche Lösung, und mithelfen, dass die Vorlage nicht erneut scheitert. Ich wünsche mir, dass wieder Ruhe im Umfeld der städtischen Schulen einkehrt. Sie sind angewiesen auf eine positive, zuversichtliche und von Optimismus geprägte Haltung der Eltern und Politikerinnen und Politikern - gestützt auf gegenseitigem Respekt und Transparenz. Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen. Mit freundlichen Grüssen: Reto Zubler."*** Ich kann da nur Eines sagen: "Chapeau".

Wie gesagt, nun kam der Durchbruch. Wir kamen zurück auf Antrag 1 -Entschädigung des Schulpräsidiums. Das Pensum von 50% ergibt korrigiert (TZ etc.) nun die Summe von Fr. 52'611.--. Dieser Entschädigung wurde mit 12 : 0 Stimmen bei einer Abwesenheit zugestimmt.

Der Satz auf Seite 2 - Abschnitt 1 - ***"Entlastet wird der neue Schulpräsident von Ephorats- und Qualifikationsaufgaben"*** wird gestrichen und der Text den neuen Gegebenheiten angepasst. Man wollte dies nicht so eng fassen. Auch das Schulpräsidium soll allenfalls ein Ephorat führen können und auch Qualifikationsaufgaben übernehmen. Hier stimmte die SPK mit 13 : 0 Stimmen zu.

Zusatzentschädigung für Schulratsmitglieder nach Aufwand: Da standen zwei Varianten zur Diskussion. Die eine sah eine Anhebung um Fr. 5'000.-- (nicht mehr 10'000 Franken) auf neu Fr. 15'664.-- vor. Die andere Variante war der Verbleib auf der bisherigen Entschädigung von Fr. 10'664.--. Die SPK war der Meinung, dass es politisch vertretbar sei, diese Anpassung vorzunehmen, jedoch ausdrücklich ausgenommen der Schulreferent, welcher von Amtes wegen in diesem Gremium Einsitz nimmt. Der Schulreferent bleibt bei der bisherigen Entschädigung von Fr. 10'664.--. Die SPK stimmte der Erhöhung auf Fr. 15'664.-- mit 13 : 0 Stimmen zu. Dies machte eine Textanpassung erforderlich, welche aus der heute verteilten Vorlage ersichtlich ist." An dieser Stelle bedankt sich der Kommissionspräsident bei Frau S. Pfeiffer, Schulpräsidentin und Frau Ch. Müller, Protokollführerin für die sehr prompte Abfassung der Protokolle und rasche Bereitstellung der revidierten Vorlage. "Es wurden die Klammerausdrücke (ohne Präsidentin/Präsident ...) gestrichen. Der Stundenansatz wurde gestrichen.

Im weiteren wurde die interne Aufgabenverteilung diskutiert. Da einigte man sich darauf, dass es Sache des Stadtschulrates sei, die einzelnen Aufgaben zu verteilen und den Mitgliedern zuzuweisen und auch die Entschädigung für die Zusatzaufwände in den betr. Ressorts zu verteilen. Hiefür stehen Fr. 25'000.-- zur Verfügung. Bordereaux sollten keine geführt werden.

Beim Absatz über das LOS gab es eine Diskussion. Für LOS ist ein Betrag von 24'000 Franken vorgesehen. Wenn man diesen Betrag durch den Ansatz von Fr. 400.-- pro Qualifikation dividiert, kommt man auf 60 Gespräche. Wir wissen, dass diese 60 Gespräche nicht reichen. Es stellte sich die Frage, ob man diesen Ansatz von 400 Franken im Text belassen soll oder nicht. Im Interesse der Transparenz entschied sich die SPK dafür, diesen Ansatz im Text zu belassen. Wir wissen, dass eine solche Qualifikation, wenn sie ausgelagert würde, etwa das Fünffache kosten würde.

Zum Antrag 3: Die Regelung soll ab 1.1.2001 in Kraft treten. Dieser Beschluss wird dem fak. Referendum unterstellt. Ich wiederhole nochmals: Das ist eine Übergangslösung, bis die Strukturreform gemäss Motion Raphael Rohner in Kraft tritt. Es wurde noch diskutiert, wie lange diese Übergangslösung Gültigkeit haben soll. Es wurde schliesslich auf eine zeitliche "Deadline" verzichtet, da gewisse Rahmenbedingungen nicht durch den GrSR beeinflussbar sind (z. B. Schulgesetzänderung, regierungsrätliche Verordnungsänderungen etc.). Mit 12 : 1 Stimmen wurde diese Befristung abgelehnt.

In der Schlussabstimmung wurde die Vorlage, wie Sie jetzt bei Ihnen auf dem Pult liegt, einstimmig mit 13 : 0 Stimmen gutgeheissen.

Resumee: Die Vorlage vom 29. Februar 2000 sah eine Erhöhung der Entschädigung um 220% vor. Die Vorlage des SR vom 7. Nov. 2000 sah eine Erhöhung um ca. 90% vor. Die durch die SPK geänderte Vorlage sieht eine Erhöhung von 106% vor. Das ist eine ausgewogene Erhöhung der Entschädigung. Die prozentuale Erhöhung der Entschädigung zwischen Schulpräsidium und Mitgliedern erfolgt in ziemlich gleichem Ausmass. Der Schulreferent ist ausgeklammert.

Stimmen Sie dieser modifizierten Vorlage zu. Sie ermöglichen so eine einigermaßen gerechte Entschädigung der Mitglieder des Stadtschulrates. Unsere Schule sollte uns diese Erhöhung wert sein.

Ich danke den Mitgliedern der SPK für ihre engagierte Mitarbeit. Es ging hart zu und her und manchmal fielen bitterböse Worte. Ich wiederhole hier meinen Dank an Frau S. Pfeiffer und an Frau Ch. Müller, Protokollführerin."

Jakob Deppe (FDP) Fraktionserklärung **FDP**

"Die FDP-Fraktion wird dieser Vorlage grossmehrheitlich zustimmen."

Peter Käppler (SP) Fraktionserklärung

"Nachdem der Grosse Stadtrat in diesem Sommer per Motion erheblich erklärte, wie die Entschädigungen des Schulrates zu gestalten seien, wäre es eigentlich nur noch eine Formsache gewesen, diesen Umsetzungsbeschluss des Stadtrates zu genehmigen und ins Parlament zu bringen.

Nun, dass dies dann doch nicht so einfach von statten ging, zeigte die Kommissionsberatung, welche immerhin drei Sitzungen benötigte. Die Kommission hat das Geschäft sehr gründlich beraten, und ist nun zu einem Kompromiss gekommen, der einstweilen alle zufrieden stellt, und - so hoffen wir - diesmal auch wirklich Bestand hat. Nach den Erfahrungen dieses Frühjahrs war es sicher angezeigt, etwas mehr Geduld bei der Beratung dieses Geschäftes in Anspruch zu nehmen. Ich möchte den Kommissionsmitgliedern und insbes. dem Präsidenten für die intensive Arbeit an der Lösungsfindung danken. Wir können nun eine Lösung präsentieren, welche vor diesem Rat und sicher auch vor dem Volk Bestand haben kann.

Dies ist auch dringend nötig, denn viel zu viel Zeit ist bei der Bereinigung dieses Problems vergangen. Wir müssen nun unsere Pflicht tun und dafür sorgen, dass der neue Stadtschulrat seine anspruchsvolle Aufgabe motiviert und zielgerichtet in Angriff nehmen kann.

Gerade eitel Sonnenschein ist die nun präsentierte Vorlage nicht. Wir glauben aber, dass wir eine Lösung präsentieren, welche die Funktionalität des Schulrates für's Erste garantiert und eine angemessenere Entschädigung der Schulratsmitglieder erlaubt.

Ich möchte aber klar festhalten: Von einer gerechten Entschädigung sind wir noch weit entfernt, und wir müssen den bisherigen und den neuen Mitgliedern dieser Behörde danken, dass sie unter diesen Umständen bereit sind, ihr Amt auszuüben.

Wir dürfen doch nicht vergessen, dass wir hier nicht von irgend welchen Jobs reden, sondern von der Behörde, welche für die Entwicklung und Führung unserer Volksschule zuständig ist! Wir stellen sehr grosse Anforderungen und Ansprüche an den Stadtschulrat; darum müssen wir endlich auch unsere Versprechen einlösen und Hand zu einer verbesserten Lösung bieten.

Die Vorgeschichte dieser Vorlage detailliert aufzurollen, erübrigt sich.

Dazu nur soviel: Es ist bedauerlich, dass der Stadtschulrat zum Spielball eines hinter dem Randen beheimateten Schreiberlings wurde. Die pauschalen und

undifferenzierten Vorwürfe sind eine Frechheit. Der Stadtschulrat ist eine Behörde, die normalerweise im Stillen ihre Arbeit erfüllt. Ihr Pflichtenheft ist enorm und die Leistung ebenfalls. Meine Damen und Herren, es ist endlich an der Zeit, dass dieses Parlament dem Stadtschulrat das Vertrauen ausspricht und klare Zeichen setzt.

Ein weiteres Scheitern der Entschädigungsvorlage hätte fatale Konsequenzen, für welche wir als Politikerinnen die Konsequenzen zu tragen hätten.

Die Beratung der Vorlage nahm viel Zeit in Anspruch. Für Verwirrung sorgten einige Punkte, die Ihnen vom Kommissionspräsidenten erläutert wurden.

Die Kommission musste einsehen, dass die geforderte Entschädigung nach Aufwand nicht nach den Vorstellungen des Motionsauftrages umgesetzt werden kann. Die jetzt präsentierte Lösung wurde in verschiedenen Punkten angepasst und entschärft. Dabei mussten alle Haare lassen. Wir bewegen uns aber in einem Rahmen, der für diese Übergangslösung tragbar ist.

Das Schulpräsidium ist mit 50 Stellenprozenten sicher an der untersten Limite. Die bisherige Schulpräsidentin hatte ein Pensum von teilweise 70% geleistet. Nicht mehr enthalten ist auch die Präsidiumszulage, welche im Frühjahr von der Kommission noch hinzugefügt wurde. Mit dem neu gewählten pädagogischen Mitarbeiter steht dem Schulpräsidenten eine Kraft zur Verfügung, die ihn entlasten kann. Trotzdem ist der Arbeitsaufwand enorm. Neben den normalen Tätigkeiten kommt die Umsetzung der Strukturreform und der Kompetenzdelegation an die Schulhäuser durch die Einrichtung von Schulleitungen hinzu, wie sie uns mit der Orientierungsvorlage am 21.11.00 präsentiert wurde. Aus der Vorlage gestrichen wurden die Informationen betreffend Arbeitsverteilung im Stadtschulrat. Weil es die Aufgabe dieser Behörde ist, sich selber zu konstituieren, macht es keinen Sinn, Angaben dazu in der Vorlage zu haben.

Für die Stadtschulräte konnten verschiedenen Verbesserungen erzielt werden. Mit der Anhebung der Grundentschädigung für die durch das Volk gewählten Mitglieder um 5'000 Franken wird den gestiegenen Aufgaben seit Einführung der geltenden Ordnung teilweise Rechnung getragen.

Mit den aufwandbezogenen Teilen für die Zusatzentschädigung von Ressorts und Aufgaben und den Pauschalen für Lehrerinnenqualifikationen, wird dem Auftrag der Motion vom 29.8.00 entsprochen. Allerdings wurde bei der Verteilung der Zusatzentschädigungen auf die Führung eines aufwändigen Stundenrapports verzichtet. Stattdessen ist der Stadtschulrat für die Verteilung selber zuständig. Diese Regelung ist sinnvoll, zumal der zur Verfügung stehende Betrag sowieso nicht

genügt

Nicht oder nur knapp genügt auch die zur Verfügung stehende Entschädigung für die Lehrerinnen- und Lehrerqualifikationen. Die Entschädigung von Fr. 400.-- je Qualifikation reicht für 60 Qualifikationen im Jahr. Im Schnitt sind hier aber 90 Qualifikationen pro Jahr durchzuführen. Für den Fall, dass Sie denken, 400 Franken seien viel für eine Qualifikation, kann ich Sie beruhigen: Bei einem Zeitaufwand von 10-12 Stunden für Lektionsbesuche, Erstellen der LQ und das Gespräch erhalten die Schulratsmitglieder einen Stundenlohn von bestenfalls Fr. 40.-- brutto-

Zum Vergleich: die Stadt Kloten, welche einen Teil der LehrerInnenqualifikation an aussenstehende Personen vergeben hat, zahlt das Fünffache pro Qualifikation!

Sie sehen, auch mit diesen Verbesserungen bewegen wir uns unter dem Limit, welches unsere Schulratsmitglieder eigentlich verdienen. Immerhin kommen sie, die aufwandbezogenen Elemente dazu gerechnet, im Durchschnitt neu auf ca. 23'000.-pro Jahr. Dies ist auch eine Angleichung an die Entschädigung des Schulpräsidiums.

Die SP-Fraktion stellt sich hinter die Anträge der Kommission. Wir werden auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen.

Wir halten fest, dass wir uns mit dieser Vorlage aber am untersten akzeptierbaren Limit bewegen. Weitere Verschlechterungen sind nicht mehr akzeptierbar. Zwar sind die Kosten jährlich Fr.106'000.-- höher als bisher, aber auch über 100'000 Franken tiefer als bei der ersten Vorlage. Jene Summe hätte dem tatsächlichen Aufwand eher entsprochen.

Die Gesamtkosten für die Führung unserer Schule sind nach wie vor sehr tief, und wir möchten der Behörde den Dank aussprechen, dass sie zu diesen Konditionen überhaupt bereit ist, ihr Amt auszuüben. Dies erachten wir nicht als selbstverständlich. Im Wissen darum, dass es sich um eine Übergangslösung bis zur Umsetzung der neuen Strukturen handelt, betrachten wir diese Lösung als vertretbar. Immerhin ist sie billiger als die Übergangslösung beim Fussballstadion. Das heisst aber nicht, dass ich diese beiden Sachen gegen einander ausspielen möchte.

Meine Damen und Herren, die SP steht für eine moderne und attraktive Schule ein. Wir wissen, dass es diese nicht zum Billigtarif gibt. Und wir wissen, dass eine gute Schule eine gute Führung braucht.

Darum bitten wir Sie, der Vorlage, wie sie von der Kommission vorgelegt wurde, zuzustimmen."

Theresia Derksen (CVP) Votum "

"Um es vorweg zu nehmen, die CVP wird auf diese Vorlage eintreten und ihr auch zustimmen.

Der Kommissionsvorsitzende Jakob Deppe und GrSR Peter Kämpfer haben eigentlich bereits alles gesagt. Ich danke Jakob Deppe für die gute Leitung der Kommissionssitzungen.

Ob das Schulpräsidium und die Mitglieder des Stadtschulrates für ihre Arbeit gerecht entschädigt werden sollen, war für uns nie eine Frage.

Gemäss vorliegender Vorlage wird der Präsident des Stadtschulrates für ein Pensum von 50% entschädigt. Die übrigen Mitglieder des Stadtschulrates, ohne Schulreferent, müssen mindestens mit einem Arbeitspensum von 30 % rechnen. Da sind die in dieser Vorlage festgesetzten Entschädigungen sicher nicht überrissen.

Etwas mehr Mühe habe ich mit der Pauschale von Fr. 400.-- pro Lehrerinnenbeurteilung. Aber nicht etwa, weil ich finde, dass diese Entschädigung zu hoch festgesetzt ist.

Man rechnet pro Lehrerinnenbeurteilung mit einem Zeitaufwand von etwa 10 Stunden. Würden wir diese Lehrerinnenqualifikationen auswärts vergeben, käme die Sache um einiges teurer.

In der vorliegenden Vorlage rechnen wir für die Lehrerinnenbeurteilungen mit einem Kostendach von Fr. 24'000.--. Das reicht für etwa 60 Beurteilungen. Rund 100 Qualifikationen müssten aber etwa gemacht werden. Also geht die Rechnung nicht auf.

Doch weil die Vorlage nur als Übergangsregelung bis zum Inkrafttreten der Strukturreform gelten soll, kann ich mit diesem Widerspruch leben. Ich hoffe aber, dass die Strukturreform möglichst bald realisiert werden kann."

Annina Keller (JPS) Fraktionserklärung 0eBS/EVPIJPS/GB

"In der Hoffnung darauf, dass wir bei diesem Geschäft heute lediglich Fraktionsmeinungen verkünden und uns somit dem Konsens, der in der Kommission herrschte, anschliessen, werde ich mich kurz halten. Da wir ja alle termingerecht die neue Vorlage zur Fraktionssitzung erhalten haben, und somit bereits wissen, worum es geht, bin ich guten Mutes.

Somit möchte ich Ihnen also die Meinung der 0eBS/EVP/JPS/GB-Fraktion erläutern:

Zu Beginn möchte ich einen gewissen Unmut laut machen. Die Vorlage kam in den Grossen Stadtrat, ohne dass sie dem Stadtschulrat vorgelegt und von diesem beraten wurde. Natürlich wollte der Stadtschulrat nach der negativ verlaufenen Volksabstimmung nicht mehr mit einer eigenen Vorlage an uns gelangen. Aber fragen, was er davon hält, hätte man ihn dennoch sollen. Schliesslich ist es ja der Stadtschulrat, der unter den neuen Bedingungen arbeiten muss. Hätte man ihn vorher schon beigezogen, wäre uns in der Kommission wahrscheinlich einige Arbeit erspart geblieben.

In diesem Zusammenhang ist es uns auch ein Anliegen, dass sich der neue Stadtschulrat mit seinem neuen Präsidenten selbst konstituiert. Es ist nicht unsere Aufgabe, vorzuschreiben, wer welche Ephorate zu übernehmen oder wer welche Schulhäuser zu betreuen hat. Wir müssen lediglich den Rahmen abstecken, in welchem die von uns erwartete Arbeit geleistet werden soll. Den Rest muss der Stadtschulrat selber ausjassen.

Natürlich schliessen wir uns der Kommissionsvariante der Vorlage an, denn wer zu einer städtischen Schule Ja sagt, muss auch dafür sorgen, dass die Stadt ihren Anteil daran leistet. Damit meine ich nicht nur das Finanzielle, sondern vor allem die Schnittstelle zwischen Schulalltag und Stadt. Es muss uns doch ein Anliegen sein, dass, wenn wir schon einen so grossen Apparat wie unsere Schule mitfinanzieren, die Aufsicht, Unterstützung und die Weiterentwicklung von Strukturen gewährleistet ist und bleibt. Dafür brauchen wir einen motivierten und engagierten Stadtschulrat.

Wir können uns glücklich schätzen, dass wir bereits einen solchen haben. Also sollten wir es nicht verspielen, und ihm endlich einen grösseren Teil davon geben, was er eigentlich verdienen würde - als Übergangslösung wohl bemerkt, bis die heutige Organisation abgelöst wird.

Bewerten wir doch die geleistete Arbeit mit Anerkennung. Auch wenn das Volk das letzte Mal nicht in unserem Sinn entschieden hat, ändert dies nichts daran, dass eine angemessenere Entschädigung jetzt endlich an der Zeit ist.

Eine gute Schule wollen alle. Was man genau darunter versteht, und wie eine solche aussehen soll, da gehen die Meinungen auseinander; das sollen sie ja auch. Aber, ob nun so oder so, eine gute Schule ist keine Illusion. Sie ist nur solange eine Illusion, wie man daran sparen und sie einfach nur billig halten will.

In diesem Sinne möchten wir Ihnen empfehlen, auf die Vorlage einzutreten und sie so einstimmig wie möglich zu **überweisen.**"

Erwin Sutter (EDU) Votum

"Die heute zur Diskussion stehende Vorlage ist, wie das Peter Käppler richtig gesagt hat, nicht das "Gelbe vom Ei", aber sie bringt das, was im Moment politisch machbar ist.

Ich möchte noch kurz die Belastung der einzelnen Stadtschulratsmitglieder erwähnen, nachdem nun auch die vorgesehene Belastung durch das LQS etwas besser bekannt ist. Gemäss Arbeitszeiterfassung, die Sie noch der alten Vorlage entnehmen können, betrug der Aufwand für das einzelne Stadtschulratsmitglied im Jahre 1999 etwa 27 Stellenprozent - wohlverstanden ohne Lehrerinnenqualifikation - und diejenige des Stadtschulratspräsidiums etwa 50-55%, ebenfalls ohne LehrerInnenqualifikation. Der neue Schulratspräsident hat übrigens die Absicht gehabt, keine Lehrerinnenqualifikationen im normalen Rahmen und auch keine Ephoratsaufgaben zu übernehmen, so dass das Pensum von 50% aus meiner Sicht einigermaßen angemessen erscheint. Dafür werden die einzelnen Stadtschulratsmitglieder nochmals zusätzliche 5-10 Stellenprozent für die Lehrerinnenqualifikation aufwenden müssen, so dass ihre Belastung im Durchschnitt wiederum bei gut 30% liegen wird.

Dass die SPK das Lohnverhältnis zwischen Schulrats-Präs. und den übrigen Schulratsmitgliedern etwas zugunsten der Letzteren korrigiert hat - Erhöhung der Entschädigung um 5'000 Franken je Mitglied -, ist unter diesen Umständen sicher ein Schritt in die richtige Richtung.

Zu diskutieren gab in der SPK auch die Zeiterfassung mittels Stundenbordereaux. Diese Art der Abrechnung möchten wir den Schulratsmitgliedern nicht im Sinne von Lohnabrechnungen zumuten. Ich möchte aber dennoch in Erinnerung rufen, dass dieser Rat am 4. April 2000 auf Antrag von SR Widmer folgendes einstimmig beschlossen hat: *"Der Stadtrat wird beauftragt, dem Grossen Stadtrat bis zum 31. März 2004 einen Bericht über die Entwicklung der Arbeitsbelastung des Stadtschulrates und falls erforderlich Anträge für die Anpassung der Besoldungsregelung zu unterbreiten."* Auf eine Erfassung des Aufwandes in irgend einer Art und Weise werden wir also nicht herumkommen.

Gesamthaft gesehen stehe ich hinter den Anträgen, wie sie in der Vorlage formuliert wurden, Wir müssen uns bewusst sein, dass es sich um eine Übergangslösung handelt. Das Arbeitspensum für den Stadtschulrat ist nach wie vor zu gross. Die Behandlung der Motion Rohner ist also weiterhin brandaktuell. Ich werde - wie bereits in der SPK signalisiert -, auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen."

Alfred Zollinger (SVP) Fraktionserklärung

"Die SVP wird auf die durch die SPK modifizierte Vorlage eintreten und auch zustimmen; dies insbesondere auch deshalb, weil nach dem sog. Schreibfehler 60% ein 50%-Pensum geworden ist. Der SPK-Präsident hat dies bereits geschildert. Wir betrachten das Ganze klar als eine reine Übergangslösung, denn das Ziel muss es sein, die Pensen für die Stadtschulratsmitglieder auf ein 20%-Pensum zu senken, und jenes des Schulratspräsidiums nach Möglichkeit gegen 40%.

Wir erwarten, dass mit Volldampf die Strukturreform aufgenommen und realisiert wird, damit auch die überwiesene Motion von Raphael Rohner erfüllt wird."

Max Zimmermann (parteilos) Votum

"Die Ratsmitglieder, welche einer Fraktion angehören, wussten, dass dieses Traktandum heute behandelt wird. Das war für mich neu. Ich habe das Papier schnell durchgelesen. Ich muss sagen, dass die Sache in Bezug auf den vorgesehenen Aufwand gut korrigiert worden ist. Was jedoch darum herum läuft, bereitet mir mehr Mühe. Wir haben wieder gehört, wir brauchen eine gute Schule. Die Frage ist: Gibt es nur eine gute Schule, wenn beispielsweise viele Köche da sind? Die Schulratsmitglieder sind ja nicht jene Leute, welche in der Schule unterrichten; das sind die Lehrerinnen. Ob wir gute Lehrerinnen kriegen, wenn viele Köche da hinein sprechen, das ist die zweite Frage.

In der Vorlage erscheint auch wieder das Wort LQS. Das ist der Grund, weshalb ich zu diesem Geschäft überhaupt etwas sage. Im Kantonsrat haben wir auch nochmals über LOS sprechen müssen im Zusammenhang mit der Motion von Gerold Meier. Silvia Pfeiffer hat dort ausdrücklich gesagt, LOS sei eine Begleitung der Lehrerschaft. LOS geht nun in eine ganz andere Richtung. Ich bin daher froh, dass hier festgehalten wurde, dass es sich bei dieser Vorlage um eine Übergangslösung handelt. Ich bin nicht unglücklich, dass wir unseren Stadtschulratsmitgliedern, welche zur Zeit vielleicht etwas zu viel arbeiten müssen für ein geringes Entgelt, nun in einem bescheidenen Rahmen etwas anbieten können. Ich werde auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen. Mein ungutes Gefühl bleibt allerdings, bis ich sehe, was in der Schule weiter passiert."

Stadtrat Werner Widmer Stellungnahme des Stadtrates

"Ausser einem Dankeschön gibt es hiezu nicht viel zu sagen. Vielleicht ein paar Bemerkungen: Die Qualität der Schule ist nicht abhängig von der Abgeltung jener Leute, welche die Aufsichtspflicht zu übernehmen haben. Sie ist abhängig vom inneren Engagement der einzelnen Lehrpersonen. Da darf ich auch als abtretender Schulreferent meinen Kolleginnen und Kollegen ein Riesenkompliment machen. Die Schule in der Stadt Schaffhausen hat jederzeit funktioniert, die Kinder waren jederzeit glücklich, auch wenn wir uns in den Haaren gelegen haben.

Noch eine Bemerkung zum Votum von Annina Keller, man hätte den Stadtschulrat nicht einbezogen. Es ist nicht so, dass wir es verfügt haben. Das haben wir mit dieser Behörde gründlich besprochen. Ich vertrete noch heute die Meinung, dass die Vorlage, welche wir im Frühling präsentiert haben, die richtige war. Das war die ehrliche Vorlage. Das war die Vorlage, die effektiv aufgelistet hatte, welche Abgeltung notwendig ist, um gemäss Richtpositionen die Aufgaben optimal zu erfüllen. Das ist "bachab" geschickt worden - nicht nur die Vorlage, sondern auch der zuständige Referent, der dann als Sündenbock hinhalten musste. Damit kann ich leben. Aber man muss folgende zwei Sachen wissen.

Was Sie heute Abend hoffentlich einstimmig verabschieden - das würde mich zum Abschluss freuen -, ist eine sehr pragmatische Lösung, die immer noch einen gehörigen Anteil an Freiwilligenarbeit oder ehrenamtlicher Arbeit beinhaltet. Die nächste Überraschung kommt in 4 Jahren. Da werden Sie realisieren müssen, dass mit jeder Form, die Sie in den nächsten vier Jahren suchen, die ganze Sache teurer zu stehen kommen wird. Wie sich das im Sinne von Max Zimmermann auf die Qualität der Schule auswirken wird, da bin ich nach 36 Jahren im Dienste der städt. Schulen auf versch. Stufen und dann in dieser Exekutivfunktion mehr als nur skeptisch.

Heute gilt es, wie gesagt, Dankeschön zu sagen. Wir haben heute eine Lösung, welche mehrfach als Übergangslösung bezeichnet worden ist. Es ist jedoch eine Lösung, mit der die Leute - insbes. nachdem man jetzt die Grundbesoldung der sog. einfachen Schulratsmitglieder aufgestockt hat - leben können. Es gibt eine Schmerzgrenze, wo man dann fragt, was dieser Einsatz eigentlich noch soll, wenn man seitens der Bevölkerung oder dem Parlament die Auffassung vertritt, das könne man nebenbei noch machen im Sinne von Feierabend-Arbeit. Glücklicherweise und zufrieden bin ich über den Umstand, dass die personelle Besetzung sowohl referatsintern als auch bezüglich des eigentlichen Aufsichtsgremiums steht, so dass wir getrost in die Zukunft schauen können. Die Equipe ist beisammen. Sie beschliessen heute eine einigermaßen adäquate Abgeltung für die geleistete Arbeit. Das tut unserer Schule nur gut.

Aber denken Sie daran, die Schule wird primär von den Lehrkräften gemacht, in der Schulstube, mit ihrer Fröhlichkeit, mit ihrer Begeisterungsfähigkeit für unsere Kinder.

Ich hoffe, dass wir gut ans Ziel kommen. Ich bin zuversichtlich, dass jene Leute, die immer aufschreien, wenn es um Prozente geht, jetzt einmal die Sache exakter anschauen und nicht nur über Zahlen sprechen und sagen: Der durchschnittliche Arbeitnehmer hat 1,4 % Teuerung und hier kommt man jetzt mit einer Vorlage, die insgesamt 106% teurer ist im Vergleich zum Status quo. Ich würde sogar die Prognose wagen, dass, wenn jemand das Referendum ergreifen würde, es dieses Mal nicht zum Ziel führen würde.

Erwin Sutter hat im übrigen richtig darauf hingewiesen, dass verschiedene Aufträge noch zu erfüllen sind. Unter anderem hat der SR den Auftrag, bis zum 31. März 2004 die Arbeitsbelastung des Stadtschulrates neu zu bemessen. Dies geschieht aus der Zielsetzung - diesem liegt ein Anliegen von Alfred Zollinger zu Grunde - die Pensen sowohl der Präsidiums als auch der übrigen Schulratsmitglieder zurück zu führen. Das ist explizit nach wie vor das Ziel. Darum gibt es aus meiner Sicht überhaupt keinen Grund, dieser Vorlage jetzt nicht zuzustimmen."

Die Ratspräsidentin stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten vorliegt. EINTRETEN ist somit beschlossen.

DETAILBERATUNG

Peter Neukomm, 1. Vizepräsident, verliest die Seitenzahlen 1 - 3 der durch die SPK modifizierten Vorlage.

Es erfolgt keine Wortmeldung.

ANTRÄGE

Peter Neukomm, 1. Vizepräsident, verliest die Anträge der SPK.

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Stadtrates vom 7. November 2000 betreffend Anpassung der Entschädigung des Schulpräsidiums und aufwandbezogene Abgeltung der Zusatzaufgaben der Mitglieder des Stadtschulrates.

Kein Gegenantrag - so beschlossen.

2. § 5 lit. b der Besoldungsverordnung vom 1. Januar 1998 wird wie folgt geändert:

Die nicht voll beschäftigten Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer werden wie folgt entschädigt:

b) Stadtschulrat und Schulverwaltung	
Präsident/Präsidentin des Stadtschulrates	Fr. 52'611.-
Schulreferent/Schulreferentin	Fr. 10'664.-
übrige Mitglieder des Stadtschulrates	Fr. 15'664.--
(Indexstand: 106.8/1.1.2001)	

Die Mitglieder des Stadtschulrates erhalten eine aufwandbezogene Entschädigung für die ihnen vom Stadtschulrat übertragenen besonderen Aufgabenbereiche, die über die normale Schulaufsicht im Rahmen der Ephorate hinausgehen, aber zur allgemeinen Schulaufsicht gehören. Dafür werden maximal Fr. 25'000.-- pro Jahr eingesetzt.

Die Mitglieder des Stadtschulrates erhalten zudem für die von ihnen durchgeführten Lehrerinnenbeurteilungen eine Entschädigung von Fr. 400.-- pro abgeschlossener Beurteilung. Dafür werden Fr. 24'000.-- eingesetzt.

Die Entschädigungen der nebenamtlichen Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer der Schulverwaltung werden auf Vorschlag des Stadtschulrates vom Stadtrat festgesetzt.

Kein Gegenantrag - so beschlossen.

3. Ziff. 2 dieses Beschlusses wird nach Art. 51 Abs. 3 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. Sie tritt auf den 1. Januar 2001 in Kraft und gilt als Uebergangsregelung bis zum Inkrafttreten der Strukturreform der städtischen Schulbehörden gemäss Auftrag der am 7. März 2000 überwiesenen Motion Dr. Raphael Rohner.

Kein Gegenantrag - so beschlossen.

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat stimmt der durch die SPK modifizierten Vorlage mit 39 : 0 Stimmen zu.

Traktandum 2 - VdSR vom 21. Nov. 2000 Stadtgärtnerei u. Friedhofverwaltung;
Erhöhung Globalbudget für Schadensbehebung im
Waldfriedhof nach Sturm "Lothar"

EINTRETENSDEBATTE

Susanne Günter, Ratspräsidentin

"Dieses Geschäft wurde direkt auf die heutige Traktandenliste gesetzt. Es betrifft einen Nachtrags-Kredit in der Höhe von Fr. 70'000.-- zur Behebung der durch den Sturm "Lothar" im Waldfriedhof angerichteten Schäden. Der Betrag geht zu Lasten des Globalbudgets 2000 der Stadtgärtnerei und Friedhofverwaltung, welches um diesen Betrag erhöht werden muss. Das Büro ist der Meinung, über diesen Antrag ohne weitere Diskussion Beschluss zu fassen."

Die Ratspräsidentin dankt an dieser Stelle im Namen des Grossen Stadtrates den Mitarbeitern im Forstbetrieb und all jenen Leuten, welche in Schwerstarbeit die Aufräumungsarbeiten ausgeführt haben, für ihren Einsatz.

Es erfolgt keine Wortmeldung.

EINTRETEN ist somit beschlossen.

DETAILBERATUNG

Peter Neukomm, 1. Vizepräsident, verliest die Seitenzahlen 1 - 3 der Vorlage.

Das Wort wird nicht verlangt.

ANTRÄGE

Peter Neukomm, 1. Vizepräsident, verliest die Anträge auf Seite 4 der Vorlage.

1. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Nachtragskredit in Höhe von Franken 70'000.-zur Behebung der durch den Sturm "Lothar" im Waldfriedhof angerichteten Schäden. Das Globalbudget 2000 der Stadtgärtnerei und Friedhofverwaltung, Produkt 02.03 Friedhöfe, wird um diesen Betrag erhöht.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

2. Die Auswirkung auf die Gewinn-Nerlustverteilung wird mit dem Bau- und Umweltreferenten, der Stadtgärtnerei und dem WOV-Controller festgelegt.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vorlage mit 42 : 0 Stimmen zu.

Traktandum 3 - VdSR v. 26. Sep. 2000 Stadion Breite, Erweiterung Garderoben**EINTRETENSDEBATTE**

Dieses Geschäft wurde in einer 13er-SPK vorberaten.

Thomas Hauser (FDP) Präsident der SPK

"So ähnlich wie das Geschäft über die Entschädigung der Mitglieder des Stadtschulrates ist auch dies eine ganz "neckische" Vorlage, die im Grossen Stadtrat immer wieder einmal kommt.

Die vorberatenden Kommission hat an einer Sitzung diese Vorlage beraten. Ich schicke gleich voraus, dass niemand mit voller Begeisterung in der Kommission auf das Geschäft eintrat und ihm zustimmte. Aber Sie kennen alle die Vorgeschichte dieser Vorlage:

1. Es gab eine Vorlage zur Sanierung des Fussballstadions Breite.
2. Es gibt Vorgaben des Schweizerischen Fussball-Verbandes SFV, welche erfüllt werden müssen, damit auf der Breite je wieder einmal Nati-B-Spiele ausgetragen werden können.
3. Im Frühjahr überwiesen wir eine Motion mit dem Ziel, minimale Sanierungsmassnahmen im Rahmen der finanziellen Kompetenzen des Grossen Stadtrates vorzunehmen, d.h. eine diesbezügliche Vorlage dem Parlament unterbreiten zu lassen.
4. verlangte dieses Parlament eine Machbarkeits-Studie für ein multifunktionelles, polysportives Zentrum bis Ende 2002.

Der Stadtrat hat nun im Auftrag der Motion gehandelt und uns für den 1. Teil der Motion innerhalb der gesetzten Frist eine Vorlage zugestellt. Diese Vorlage hat die vorberatende Kommission wie gesagt in einer Sitzung abschliessend behandelt und mit 10 : 0 Stimmen bei 1 Enthaltung und 2 Abwesenheiten verabschiedet, wobei die Kommission noch gewisse Änderungen vornahm. Auf diese komme ich dann noch zurück.

Wie Sie der Vorlage entnehmen können, fallen die Kosten etwas höher aus, als wir sie in unserer Motion vorgegeben haben. Dies hat drei Gründe.

1. Ein reiner Container-Bau, wie ihn die alte Kommission auf Grund einer HandSkizze vorschlug, ist nicht möglich. Die damalige Hand-Skizze hat Kosten von 450'000 Franken vorgesehen. Es wurden damals jedoch die Folgekosten für die Garderobenräume mit Duschen, Toiletten und die Kanalisation unterschätzt. Gleichzeitig wurden vom SFV grössere Garderoben für die Schiedsrichter, ein Samariterzimmer und ein separater Raum für Dopingkontrollen verlangt. Ebenfalls zusätzlich ergeben sich Investitionskosten für die Abnahme des Abwassers der neuen Garderoben und die Sanierung der Kanalisations-Hauptleitung.

Wie soll die Sache auf der Breite aussehen?

Auf der Seite Breitenau wird die Tribüne um ein Garderobengebäude mit zwei Garderoben (je eine für die Heim- bzw. für die Gastmannschaft) sowie Duschen

und Toiletten erweitert. Unter dem Tribünenaufgang, d.h. unter der Treppe, gibt es einen Verbindungstrakt, damit die Mannschaften ungehindert den Tribünenhaupteingang in der Mitte betreten und verlassen können.

In der Kommission stellte sich nun die Frage, wie dieser Anbau aussehen soll und was er kosten darf.

Soll man von diesem Provisorium bei einem Abbruch möglichst viel wieder verwenden können oder soll dieser Anbau Bestandteil eines allfälligen, späteren Neubaus werden? Die Kommission gab zu Protokoll, dass dieser Anbau ein Kostendach von Fr. 450'000.-- erhält und ausgeschrieben werden muss. Das in allen Belangen zufriedenstellendste Projekt erhält den Vorrang.

2. Die Umbauten im Tribünengebäude im Betrag von Fr. 125'000.-- - gemäss Abschnitt B) auf Seite 3 der Vorlage - sind eine Vorgabe des SFV. Hier kommen die Schiedsrichtergarderoben, der Dopingkontrollraum etc nach Grundrissänderungen im Tribünengebäude zu liegen. Wenn man will, dass der FC Schaffhausen oder vielleicht auch die Spielvereinigung Schaffhausen nach einem allfälligen Wiederaufstieg in die Nationalliga B auf der Breite die Heimspiele austragen können, müssen wir diesen Massnahmen zustimmen. Die Gemeinden Bex und Agno lassen grüssen.
3. finden wir in der Vorlage noch eine dritte Tranche unter dem Titel gebundene Sanierungsmassnahmen im Betrag von Fr. 168'000.--. Diese geplanten Ausgaben haben wir in der Kommission auf Fr. 20'000.-- reduziert. Man soll im Bereich Kanalisation und Elektrospeicher nur das Allernötigste sanieren, denn das wurde anlässlich der Kommissionssitzung bekannt: Ein Sportstadion im Herblingertal wird es nicht geben, weil die Firma +GF+ kein Grundstück für ein Stadion an die Stadt abgibt. Gleichzeitig wurde der Kommission versprochen, dass die Machbarkeits-Studie nicht Ende 2002 fertiggestellt ist, sondern bereits Ende Februar 2001 vorliegen wird. Im Hinblick auf diese Studie wäre es darum falsch, am alten Tribünengebäude Sanierungsmassnahmen vorzunehmen (Dach, Bestuhlung etc.), wenn man in zwei Monaten mehr über die künftige Planung erfährt.

Die Kommission hat also auf Seite 3 der Vorlage die Tranche A auf Fr. 20'000.- gesenkt und Tranche C auf Fr. 450'000.-- reduziert.

Gleichzeitig wurde neu ein Antrag 3 aufgenommen, der verlangt, dass die Machbarkeitsstudie wie versprochen Ende Februar 2001 vorliegen muss.

All diese Änderungen haben Sie zwei Tage nach der Kommissionssitzung schriftlich erhalten. Wie eingangs erwähnt, hat die Kommission dieser Vorlage zugestimmt. Natürlich war diese Zustimmung nicht von Freudensprüngen begleitet. Aber wer macht schon Freudensprünge bei Ausgaben für ein Provisorium? Aber der Stadtrat hat den Auftrag des Grossen Stadtrates termingerecht erfüllt. Wer am 7. März 2000 die Motion unterstützte - das war ja die Mehrheit dieses Rates - müsste auch heute Ja sagen zu dieser Vorlage des SR. Um dieses Ja-Wort bitte ich Sie im Namen der Kommission.

Ich bitte die Ratspräsidentin, die Kommissionsanträge als gestellt zu betrachten."

Thomas Hauser (FDP) Fraktionserklärung FDP/CVP

"Die FDP/CVP-Fraktion wird mehrheitlich auf die Vorlage eintreten und den Anträgen zustimmen."

Peter Möller (GB) Votum

"Wie wir bei der Beantwortung meines Vorstosses betreffend Wahrheitsgehalt von Interpellationen am 12. September 2000 gehört haben, und bei Durchsicht des Voranschlages 2001 verifizieren konnten, hat der FC Schaffhausen den Vertrag betreffend Benützung des Stadions Breite und die Vereinbarung hinsichtlich der Arbeiten des Platzwartes zugunsten des FCS auf Ende Jahr gekündigt. Bis heute -so nehme ich jedenfalls an - sind noch keine neuen Verträge abgeschlossen worden; zumindest war das Mitte letzten Monats so.

Das neue Jahr ist nah, und wir haben dann einen vertragslosen Zustand. Mir entsteht schon stark der Eindruck, dass zwischen Stadt und FCS folgendes, ein wenig eigenartiges und ungleiches Verhältnis besteht. Falls der FCS etwas von der Stadt will, so zeigt sich letztere - zumindest in diesem Parlament hier - willfährig und ist bereit, auch rasch zu handeln. Soll aber der FC eine Verpflichtung gegenüber der Stadt eingehen und später dann sogar einmal erfüllen - welche Frechheit - , so kann er sich Zeit lassen, und lässt er sich auch. Mir gefällt das nicht.

Die Erweiterung der Garderoben zielt alleine auf die Bedürfnisse des FCS ab. Auf der anderen Seite ist genau dieser FC anscheinend nicht bereit, angemessene, neue Vereinbarungen bezüglich Platzbenützung abzuschliessen. Damit ist ja, könnte man -zugegebenermassen ein wenig spitzfindig - argumentieren, der weitere Spielbetrieb auf der Breite noch gar nicht sichergestellt. Falls der FC seine Spiele plötzlich lieber an einem anderen Ort austragen möchte - bezahlen muss er für die Breitebenützung im Augenblick für die Zukunft ja nichts - so hätten wir Fr. 575'000.- für "nüt und wieder nüt usgäh".

Ich stelle Ihnen deshalb den **Ordnungsantrag**, die Beratung dieser Vorlage so lange auszusetzen, bis die erwähnten Vereinbarungen neu abgeschlossen worden sind und wir wissen, wieviel der FCS an die Leistungen der Stadt bezahlen wird."

Thomas Hauser (FDP) Votum Kommissionspräsident

"Natürlich hat Peter Möller mit diesen Abgeltungen schon recht. Dieser Vertrag ist nicht unterzeichnet. In der GPK hatten wir etwelche Mühe, die einzelnen Beträge für die Benützung der Stadions oder die Vergütung für die Arbeiten des Platzwartes dort oder dort zu finden. Aber jetzt nicht auf diese Vorlage einzutreten, bis dieser Vertrag auf dem Tisch liegt, finde ich gefährlich. Wir müssen auch den Terminplan ansehen. Wenn wir heute die Vorlage verabschieden, gibt es eine Referendumsfrist von 30 Tagen. Dann muss man diesen Garderoben-Bau noch ausschreiben. Da gehen wieder 2 - 3 Monate ins Land. Dann wird es langsam Frühjahr 2001. Wird das Referendum ergriffen, wird es noch später. Im Frühjahr beginnen die Aufstiegsspiele; dann sollten wir wissen, was wir machen wollen. Bis dann haben wir auch die Machbarkeits-Studie, wenn wir das heute so beschliessen. Wenn wir alles hinaus schieben, bis der Vertrag unterzeichnet ist, dann gibt das ein blödes Spiel.

Ich bitte Sie, diese Vorlage heute zu beraten und die Sache nicht mehr auf die lange Bank zu schieben "

Stadtrat Kurt Schönberger

"Ich spreche nur zum Ordnungsantrag. Ich denke, dass die Verknüpfung der vertraglichen Regelung zwischen dem FCS und der Stadt Schaffhausen mit der heutigen Vorlage nicht zulässig ist. Die Stadt Schaffhausen hat seit Jahren die Aufgabe, diese Infrastruktur im Stadion Breite bereit zu stellen. Die Stadt hat es seit Jahren versäumt, diese Infrastruktur bereit zu stellen und Konditionen zu schaffen, um den Sportbetrieb sicher zu stellen. Das ist bekannt. Die Stadt hat hier eine Nachholpflicht. Was den Vertrag anbelangt, so ist das nicht die Schuld des FCS, dass der Vertrag noch nicht unter Dach und Fach ist. Wir haben einen modifizierten Vertrag ausgearbeitet, welcher im Entwurf vorliegt. Ich habe Signale des FCS, wonach dieser bereit ist, diesen Vertrag mitzutragen. Die einzelnen Punkte des Vertrages sind im Detail noch nicht ausdiskutiert. Ich bin jedoch sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam einen Nenner finden werden. Stimmen Sie dem Antrag von Peter Möller nicht zu, weil ein direkter Zusammenhang hier nicht besteht.

Es ist Ihnen bekannt, dass der SFV die Erteilung der Lizenz für den Spielbetrieb von der Zurverfügungstellung dieser Infrastruktur abhängig macht. Jetzt den FCS dafür zu bestrafen, nur weil dieser Vertrag noch nicht abgeschlossen ist, weil der Vertrag gekündigt worden ist aufgrund einer entsprechenden Klausel - neue Konditionenaushandlung im Falle eines Abstieges -, ist nicht richtig."

Hansueli Alder (OeBS) Votum

"Ich habe auch etwas Mühe mit der Situation, dass wir quasi ab Januar 2001 in einem vertragslosen Zustand sind, und der FCS im Prinzip machen kann, was er will. Er kann - wenn er sich so entscheidet - sagen, er werde seine Heimspiele auswärts austragen. Ich bin der Meinung, dass der Vertrag sehr schnell abgeschlossen werden müsste, ansonsten die letzte Konsequenz wäre, dass der FCS - wenn er wieder in die Nati B aufsteigt - seine Heimspiele auswärts austragen müsste. Im Sinne einer vorübergehende Massnahme sähe ich das nicht als Katastrophe an. Ich dränge darauf, dass der Vertrag jetzt abgeschlossen wird, wenn wir dieser Vorlage zustimmen sollen."

Alfred Zollinger (SVP) Votum

"Ich bin schon etwas enttäuscht über dieses "Tiefflieger-Votum" von Peter Möller und der anschliessenden Nachdoppelung von Hansueli Alder. Man kann doch nicht Äpfel und Birnen miteinander vergleichen. Ich stelle mich ganz klar gegen diesen Ordnungsantrag. Das können wir uns nicht leisten."

Stadtrat Kurt Schönberger

"Herr Alder spricht von einem vertragslosen Zustand. Das stimmt nicht. Wir haben einen Vertrag, welcher bis Ende dieses Jahres läuft. Heute schreiben wir den 19. Dezember 2000. Wir haben noch Zeit bis zum 31. Dezember, diesen Vertrag abzuschliessen."

Peter Möller (GB) Votum

"Ich möchte doch noch auf das hochstehende Votum von Fredi Zollinger, der mich der "Tieffliegerei" bezichtigt hat, reagieren. Wenn man sagt, "Äpfel mit Birnen vergleichen", so sei festgehalten, dass diese Baute einem ganz bestimmten Platzbenutzer dient. Jetzt haben wir keine Regelung ab 1. Jan. 2001, was dieser Platzbenutzer für diesen Platz bezahlen soll. Wo ist denn da kein Zusammenhang?"

Natürlich ist es möglich, dass es zu einem Vertragsabschluss kommt. Wenn dieser so schnell kommt - dieser Rat tagt ja im Januar wieder -, dann verlieren wir knapp einen Monat und die Sache ist "gegessen".

ABSTIMMUNG über den Ordnungsantrag Möller

Der Ordnungsantrag von Peter Möller (GB), die Beratung dieses Geschäftes bis zum Vorliegen des neuen Vertrages zwischen dem FCS und der Stadt SH über die Benützung des Stadions Breite aufzuschieben, **wird vom Rat mit 19** : 14 Stimmen abgelehnt.

Die Eintretensdebatte findet somit ihren Fortgang.

Alfred Zollinger (SVP)

Fraktionserklärung SVP/EDU

"Nach den detaillierten Ausführungen des Kommissionspräsidenten kann ich mich kurz fassen. Fast alle Mitglieder der SVP/EDU-Fraktion werden auf die Vorlage eintreten und den Anträgen zustimmen. Wir müssen heute mit der Zustimmung den geschenkten Penalty kurz vor dem Abpfiff verwerten, denn auch die Geduld des SFV hat ein Ende! Die Auflage des SFV sowie die Termine sind uns allen bestens bekannt. Nur mit dem geplanten Vorgehen, d.h. mit der Zustimmung zur Vorlage, können wir eine rote Karte für den FCS verhindern!

Stimmen wir nicht zu, so kann die erste Mannschaft nicht einmal an den Aufstiegs Spielen - sofern Platz 1 oder 2 erreicht wird, was hoffentlich der Fall ist - teilnehmen.

Wir stehen nach wie vor dazu, dass kein Franken mehr als notwendig in die alte Tribüne investiert wird, und dass mit den frei zu gebenden Mitteln haushälterisch umgegangen wird, verbunden mit der Hoffnung, dass soviel wie möglich später wieder verwendet werden kann.

Die Machbarkeits-Studie ist neu auf Ende Februar 2001 versprochen. Aber bis diese umgesetzt werden kann, vergeht einige Zeit. Deshalb stimmen wir heute dieser Vorlage zu. Das bedeutet, dass die Spielberechtigung bis Ende Saison 2005/2006 läuft und in der Zwischenzeit ein neues Projekt realisiert werden kann."

Peter Neukomm (SP)

Fraktionserklärung

"Ich möchte die Stellungnahme einer Mehrheit der SP-Fraktion abgeben. Wir werden für Eintreten votieren und den Anträgen der SPK unter Ziffer 1, 2 und 4 zustimmen. Ziffer 3 werden wir nicht zustimmen.

Ich möchte vorweg Thomas Hauser für die umsichtige Leitung der SPK danken. Ich habe die Leitung dieser Kommission im Hinblick auf mein allf. Ratspräsidium 2001 abgegeben, weil ich davon ausging, dass dieses Geschäft erst nächstes Jahr in diesem Rat behandelt wird. Thomas Hauser hat das gut gemacht, und wir haben in der SPK auch zielorientiert diskutieren können. Das Resultat der Kommissionsarbeit steht dafür, dass wir die Fakten berücksichtigt haben, und wir es ermöglichen, dass der FCS im nächsten Frühling die Aufstiegsrunde bestreiten kann - und zwar auf der Breite und nicht irgendwo anders. Der Spielbetrieb des FCS auf der Breite soll bis zu einem Neubau sicher gestellt werden.

Längstens bis Ende Saison 2005/2006 haben wir die Zusicherung des SFV. Mit der Vorlage resp. mit den Anträgen der SPK haben wir die Gewissheit, dass dies möglich sein wird. Der SFV hat dieses Vorhaben bzw. die entspr. Unterlagen abgesegnet.

Wir stehen unter Zeitdruck. Die provisorische Spielberechtigung des FCS läuft Ende dieses Jahres aus. Wir sollten daher so rasch wie möglich eine solche Provisoriumslösung erstellen können. Wenn wir heute zustimmen, sollte anfangs 2001 bereits damit begonnen werden können.

Wer der Vorlage heute nicht zustimmt, sie zurück schickt in die Kommission oder ähnliches, nimmt bewusst in Kauf, dass der FCS im Frühling 2001 nicht nur nicht in der Aufstiegsrunde spielen kann, sondern dass er faktisch gar nicht mehr in die Nati B aufsteigen könnte. Wir von der SP wollen das nicht. Wir sind bereit, in den sauren Apfel zu beissen und Hand zu bieten für eine Obergangslösung, die uns so viel kostet, weil eben zu lange nichts gemacht worden ist. Wir baden nur die Versäumnisse der letzten Jahre und Jahrzehnte aus, das ist klar. Doch darum kommen wir nicht herum.

Zum Inhalt der Anträge der SPK: Der Präsident hat darüber im Detail berichtet.

Bereich A) Unterhalts- und Sanierungsmassnahmen am Tribünengebäude (gebundene Ausgaben) Fr. 168'000.--

Dies ist der direkteste Ausdruck der Versäumnisse des elementarsten Unterhaltes der letzten Jahre. Wir haben in der SPK versucht, diese Ausgaben zu minimieren (Reduktion auf Fr. 20'000.--). Der SR wird beauftragt, sich hier auf das Nötigste zu beschränken.

Bereich B) Umbauten gemäss Vorgaben SFV. Hier geht es um den Einbau der Schiedsrichtergarderoben und des Doping-Kontrollraums. Diese 125'000 Franken tun mir und uns allen weh. Das ist Geld in ein Stadion investiert, in das wir eigentlich nicht mehr investieren wollen. Leider haben wir in der Kommission keine Alternative gefunden, obschon wir intensiv nach anderen Lösungen gesucht haben.

Bereich C) Provisorium Garderoben - neu Fr. 450'000 Franken.

Hier herrschte in der Kommission ein Konsens darüber, dass keine Festbaute erstellt werden soll, um bei einem allfälligen Neubau an diesem Standort nichts zu präjudizieren. Der SR wird beauftragt, bei der Einholung der Offerten das Schwergewicht darauf legen, dass dieses Provisorium auch anderen Orts wieder verwendet werden kann. Wir erhielten die Zusicherung vom Hochbauamt und auch vom involvierten Architekten, dass so etwas - auch preislich - möglich ist. Man hat schon einzelne Offerten eingeholt.

Zur Ziffer 3 der Anträge der SPK, welcher unsere Fraktion nicht zustimmen würde: SR K. Schönberger hat relativ früh in der Debatte der SPK zur Verblüffung aller in Aussicht gestellt, dass diese Machbarkeits-Studie, wie wir sie per Motion in **Auftrag** gegeben haben, bereits Ende Februar 2001 vorliegen würde. Die SPK wurde von dieser Mitteilung überrumpelt, und ich muss mich selber bei der Nase nehmen, dass wir zu wenig in Frage gestellt haben, was hier passiert ist.

Die SP jedenfalls ist der Meinung, dass diese Zusicherung zeigt, dass SR Schönberger den Auftrag des Grossen Stadtrates, d.h. die Ziffer 2 unserer Motion, die wir am 21. März 2000 überwiesen haben, nicht ernst nimmt. Warum? Der Stadtrat hat sich zum Zeitpunkt dieser Zusicherung von SR Schönberger noch nicht konstituiert gehabt. SR Schönberger bezeichnete sich bereits als Sportreferent, obwohl diese Konstituierung noch nicht über die Bühne gegangen war. SR Widmer ist heute noch Sportreferent. Die Machbarkeits-Studie wurde noch nicht in Angriff genommen. Wir erwarten eine seriöse Ausarbeitung dieser Machbarkeits-Studie; eine solche ist nicht innert zweier Monate einschliesslich Sportferien zu realisieren. Das ist unserer Ansicht nach ein Affront gegenüber dem ernsthaften Anliegen, das dieser Rat bei Erteilung dieses Auftrages hatte. Da genügt es nicht, lediglich schnell ein Telefon an die Liegenschaftenverwaltung des +GF+ zu machen und zu fragen: Schenkt Ihr uns dieses Land? Es ist klar, dass es so nicht funktioniert.

Wir haben es auch in der Kommission angetönt, dass wir mit einem solchen Vorgehen nicht einverstanden sind. Mit dieser Zusicherung bestätigt SR Schönberger nach Meinung der SP genau seine ablehnende Haltung, welche er gegenüber einer solchen Auslagerung hat, bzw. gegenüber dem ernsthaften Bemühen, ein multifunktionales, polysportives Zentrum an der Peripherie möglich zu machen. Diese Haltung haben er und auch der Stadtpräsident hier schon mehrfach durchblicken lassen. Ich sage, in der Justiz müssten solche Leute in den Ausstand. Wozu wollen wir 40'000 Franken in eine Studie investieren, wenn wir schon im Voraus wissen, wie sie herauskommt? Wir bitten den Stadtrat, dass er hier noch einmal über die Bücher geht. Wir sind der Meinung, dass es anders laufen müsste. Man müsste hier einen Projektverantwortlichen beziehen. Wir denken z.B. an den Wirtschaftsförderer, um einem solchen Projekt eine Chance zu geben, und es nicht im Voraus schon scheitern zu lassen.

Wir werden in der Detailberatung den entsprechenden Antrag stellen. Wir werden aber auf die Vorlage eintreten. SR Schönberger hat sich selber "ein Ei gelegt" mit dieser Zusicherung, weil er damit Diskussionen provoziert hat. Wenn Sie in zwei Monaten schon wissen, dass wir auf der Breite bauen, weshalb erstellen wir denn noch ein Provisorium? Diese Diskussion hätte nicht provoziert werden dürfen. Auch wenn die Frist, die wir in der Motion bis Ende 2002 gesetzt haben, nicht ausgeschöpft werden muss, ist klar, dass wir nicht innert weniger Monate einen Baubeschluss des Volkes für ein neues Stadion haben werden. Das wird 1 - 3 Jahre gehen. Während dieser Zeit muss der FCS auf der Breite spielen können.

Wer sich heute verlocken lässt von dieser Zusicherung des SR, dem sei gesagt, das ist unrealistisch, auch wenn früher als geplant eine solche - hoffentlich ernsthafte - Machbarkeits-Studie kommt. Auch dann braucht es eine Übergangslösung in Form eines solchen Provisoriums.

Wir beantragen Ihnen, einzutreten und den entsprechenden Ziffern zuzustimmen."

Hansueli Alder (OeBS)

Fraktionserklärung OeBS/EVP/JPS/GB

"Grundsätzlich ist unsere Fraktion ebenfalls der Meinung, dass die derzeitigen Zustände auf der Breite kein Dauerzustand sein können. Trotzdem sind wir der Meinung, dass diese Vorlage zu einem falschen Zeitpunkt kommt. Gerne möchte ich das erläutern:

- Vom Baureferenten Kurt Schönberger wurde der Spezialkommission in Aussicht gestellt, dass die Machbarkeitsstudie über ein multisportives Zentrum bereits Ende Februar 2001 vorliegen wird. Dabei soll sich bereits jetzt abzeichnen, dass ein Standort weg von der Breite nur schwer realisierbar sein soll. Ich bin deshalb der Meinung, dass dieser Bericht abgewartet werden muss, bevor auf der Breite gebaut wird. Wenn der Standort für ein solches Zentrum dann letztendlich wiederum Breite heissen würde, wäre es in meinen Augen wenig sinnvoll, jetzt eine Anlage hinzustellen, bei der nicht gewährleistet ist, dass sie in einen Stadionneubau mit einbezogen werden kann. Das wäre hinaus geworfenes Geld, selbst dann, wenn Teile der Anlage an einem anderen Ort später wieder verwendet werden könnten. Die Kosten für einen Abbruch und den Wiederaufbau wären nicht unerheblich.
- Auch gegenüber dem FCS sehe ich keinen Grund, jetzt etwas zu überstürzen. Dem FCS als Erstliga-Club genügt das Fussballstadion Breite in seinem heutigen Zustand. Es erfüllt in dieser Liga die Anforderungen des SFV. Bis zu einem allfälligen Aufstieg vergehen noch Monate. Dann wird auch die Standortfrage für ein multisportives Zentrum geklärt sein, so dass ein definitives Projekt rasch in Angriff genommen werden kann und soll. Für eine beschränkte Zeit wäre es in meinen Augen auch zu verantworten, dass der FCS seine Nationalliga B-Aufstiegs Spiele allenfalls auf einem SFV-konformen Platz auswärts austrägt.
- Nun kommt der Punkt, den wir schon im Zusammenhang mit dem Ordnungsantrag von Peter Möller behandelt haben - die Sache mit dem Vertrag zwischen dem FCS und der Stadt Schaffhausen. Darauf möchte ich jetzt nicht nochmals eingehen.
- Letztendlich erlaubt es die derzeitige Finanzlage der Stadt eigentlich nicht, 575'000 Franken - das ist ein wesentlich höherer Betrag, als ursprünglich einmal die Rede war - für ein Provisorium auszugeben, das aufgrund der Auflagen des SVF seinen Dienst höchstens während 5 Jahren erbringen kann und dessen längerfristige Verwendung an einem anderen Ort mehr als fraglich ist. Das ist der ausschlaggebende Punkt, weshalb ein Teil der 0eBS/EVP/JPSIGB-Fraktion der Vorlage nicht zustimmen kann.

Seien wir also vernünftig. Warten wir doch die absehbare Zeit bis zur Klärung der Standortfrage ab und nehmen wir dann einen Neubau beschleunigt in Angriff. Die Zeit drängt nicht in dem Masse, wie von gewissen Seiten der Eindruck erweckt wird. Der Spielbetrieb des FCS wird damit so wenig grundsätzlich in Frage gestellt, wie das langfristige und unbestrittene Ziel, dass er seine Heimspiele in Schaffhausen austragen kann."

Die Ratspräsidentin fragt Hansueli Alder, ob in seinem Votum ein **Antrag auf Nichteintreten** enthalten sei, was von diesem bestätigt wird.

Max Zimmermann (parteilos)

Votum

"Es ist das letzte Mal, dass ich mich zum Wort melde. Ich habe mit dieser Vorlage etwas Mühe. Es kommt nicht von ungefähr, dass ich nicht mehr zur Wiederwahl in den GrSR angetreten bin. Ich wollte vermeiden, dass ich wegen diesen Rates noch Gallensteine kriege.

Die Vorlage des SR beinhaltet einen Betrag von 600'000 Franken, diejenige der SPK einen solchen von Fr. 575'000.--. Sie kennen meine Einstellung. Bei 601'000 Franken gibt es eine Volksabstimmung

Es wurde jetzt verschiedentlich vorgetragen, "wenn man warten könnte, bis". Aber wir wissen seit der letzten Debatte betr. das Stadion Breite, dass uns vom SFV "das Messer auf die Brust" gesetzt wurde. Wir können also nicht frei entscheiden. Ich habe Verständnis für das Votum meines Vorredners. Mir wäre es auch lieber, wenn man jetzt nicht Geld sprechen müsste für etwas, was man möglicherweise in einigen Jahren nicht mehr verwenden kann, weil man dann neu bauen oder etwas grundlegend sanieren muss.

Wenn Schaffhausen eine Sportstadt ist, eine Energiestadt ist, eine Kulturstadt ist und eine soziale Stadt ist, dann müssen wir solches Zeug machen. Mich interessiert lediglich, wie lange es geht, bis es heisst, Schaffhausen ist das Armenhaus. Unsere Finanzreferentin wird sich dann freuen, wenn dauernd solche Beträge in die Rechnung hinein kommen. Soviel mir bekannt ist, haben wir diesen Betrag noch nicht im Budget.

Ich habe ein ungutes Gefühl. Wir haben wahrscheinlich keine grossen Möglichkeiten, das Sportstadion Breite auslagern zu können. Mit diesem Provisorium wird praktisch ein Notnagel hinein geschlagen und dieser schmerzt. Ich stelle keinen Antrag, ich werde aber der Vorlage nicht zustimmen."

Josef Eugster (SVP) Votum

"Ich habe Mühe mit den Provisorien. Ich habe daher an der Sitzung vom 21. März 00 bei der Behandlung der Motion dem Punkt 1 mit dem Kostendach von 600'000 Franken nicht zustimmen können.

Wie SR Schönberger erwähnt hat, entspricht das Stadion seit 1992 nicht mehr den Anforderungen des SFV. Ich erwarte daher vom Stadtrat und von diesem Parlament, dass endlich die Erneuerung des Stadions in Angriff genommen wird, und wir uns nicht mit Provisorien beschäftigen. Ich kann die geplanten Massnahmen nur akzeptieren, wenn sie Bestandteile der Erneuerung des Stadions **sind.**"

Edgar Mittler (FDP) Votum

"Wer so spricht wie Hansueli Alder, der war offenbar noch nie in diesem BreiteStadion, in diesen Umkleide-Kabinen. Das ist eine absolute Katastrophe, wie das aussieht dort oben. Das wurde auch in diesem Rat schon verschiedentlich festgestellt und bestätigt. Wenn man sagt, das genüge schon für einen 1. Liga-Club, dann mag das vielleicht noch stimmen - bezogen auf die diesbezüglichen Auflagen des SFV für die 1. ~ Liga. Aber es ist eine Katastrophe, wie die Leute dort untergebracht werden. Peter Möller hat gesagt, dies diene nur dem FCS. Fussballfelder benötigen eine gewisse Infrastruktur, welche zwangsläufig von den Fussballern benützt werden. Wir haben eine Kunstturner-Halle in Herblingen, wir haben im Emmersberg-Schulhaus einen Schwingerkeller, wir haben Hallen für Handball und Volleyball, welche von den betreffenden Sportlerinnen benutzt werden. Auf dem Sportplatz Breite finden bzw. fanden auch andere Anlässe wie z.B. das Nordostschweizerische Schwingfest, Blasmusikwettbewerbe usw. statt. Geben wir uns doch nicht in der ganzen Schweiz der Lächerlichkeit preis, wenn wir das Ganze wieder hinaus zögern, den Kredit nicht sprechen, und der FCS nicht aufsteigen kann

bzw. nicht einmal die Aufstiegsspiele bestreiten kann, oder er dann nach auswärts zügeln muss. Ich bitte Sie sehr, der Vorlage zuzustimmen.

Zu Max Zimmermann möchte ich sagen: Hören wir auf zu jammern wegen den Finanzen. Sie werden sich wundern, wie positiv die nächste Jahresrechnung aussehen wird."

Hans Peter Huber (SVP) Votum

"Wie ich bereits an der Sitzung vom 21. März 2000 sagte, verstehe ich es nicht, dass wegen einer Machbarkeits-Studie, die meiner Meinung nach hinsichtlich eines neuen Standortes für ein Sportstadion ein negatives Ergebnis zeitigen wird, Geld in ein Provisorium gesteckt werden muss. Meines Erachtens muss das Garderobengebäude, das nun gebaut werden soll, nicht ein Provisorium sein. Es ist nicht, wie Peter Neukomm sagte, in der SPK einhellig die Meinung vertreten worden, es müsse ein Provisorium gebaut werden. Ich habe in der SPK ganz klar gesagt, dieser Bau muss der erste Baustein einer Sanierung des Sportstadions Breite sein. Wir können es uns nicht leisten, hier ein Provisorium zu erstellen.

Der FCS möchte gerne im 1. Obergeschoss Räume für eigene Zwecke bauen. Dies muss man unterstützen. Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass der FCS -aufgestockt auf einem möglicherweise nur befristet nutzbaren Holzbau - Investitionen von ca. 270'000 Franken vornehmen wird.

Je nach Verlauf der Diskussionen werde ich evtl. unter Punkt 1 a) den Antrag stellen, das Wort provisorisch aus dem Text zu streichen."

Hans Ith (SVP) Votum

"Max Zimmermann, Du bist jetzt 12 Jahre in diesem Rat. Aber gelernt hast Du überhaupt nichts. 450'000 Franken sind dem Referendum unterstellt, der Rest sind gebundene Ausgaben. Gebundene Ausgaben hat man noch nie vors Volk bringen müssen! Du kannst doch mir nicht erzählen, zu diesen 450'000 Franken kämen weitere Aufwendungen, das sei Salami taktik usw. Hör doch einmal auf mit diesem Schmarren!" **Anmerkung der Redaktion: Tatsächlich beträgt der dem Referendum zu unterstellende Betrag Fr. 575'000.-- (Umbauten im Tribünengebäude Fr. 125'000 sowie prov. Garderoben Fr. 450'000.--). Die gebundenen Ausgaben, welche in der Vorlage mit Fr. 168'000.-beziffert wurden, wurden von der Kommission auf Fr. 20'000.-- reduziert.**

Stadtrat Werner Widmer

"Ich spreche als noch amtierender Sportreferent. Nachdem ich dieses Geschäft relativ intensiv begleitet habe, möchte ich auch noch einige Dinge sagen. Ich empfehle Ihnen, der Vorlage zuzustimmen, obwohl ich schwer enttäuscht bin, dass mit diesem Antrag 3 - nämlich das Vorlegen der Machbarkeits-Studie per Ende Februar 2001 - ganz klar die Botschaft ausgesendet wird, "wir machen da gar nichts". So gesehen, verstehe ich einzelne Votanten, die sagen, so setzen wir das Geld in den Sand. Das muss ich sagen.

Ebenso richtig gesprochen hat Kollege Peter Neukomm. Wenn man nicht überzeugt ist, dass man etwas besser machen kann, dass man etwas zusammen führen kann, sondern schon im Voraus sagt, da kommt nicht Gescheites heraus, dann kann ich nur zusammen mit Dieter Wiesmann sagen: "Pfus guet, chlini Stadt".

Ich glaube, dass wir den Mut haben sollten heute Abend, nebst der Zustimmung zu diesen Provisorien auch einen Auftrag an den Stadtrat zu erteilen, quasi mit einem Auftrag an Dritte - diese 40'000 Franken sind gesprochen - dies wirklich seriös abzuklären. Ich habe 11/2 Bundesordner, die werde ich dann meinem Nachfolger übergeben. Du brauchst sie anscheinend nicht, Kurt Schönberger. Das zeigt genau, dass es gar keine Rolle spielt, welche Vorarbeiten geleistet wurden. Das ist meine grosse Enttäuschung. Wenn Sie bezüglich dieser Machbarkeits-Studie keinen Auftrag an Dritte erteilen und dies einfach so laufen lassen, dann muss ich sagen, dass man auch dieses Parlament schlicht nicht mehr ernst nimmt. Sie können es auf Seite 2 der Vorlage nachlesen: *'Der Stadtrat hat zur Erledigung der geforderten Aufträge die Verantwortlichkeit für Punkt 1 dem Baureferenten und für Punkt 2 (die Machbarkeitsstudie) dem Sportreferenten übertragen.'* Das ist der einzige Punkt, der mich sehr betrüblich stimmt. Ich bedaure das.

Ich empfehle Ihnen trotzdem, den Hauptanträgen zuzustimmen und eine Lösung noch auszudiskutieren - Punkt 3 -, welche sicherstellt, dass diese Machbarkeitsstudie nicht zur Farce verkommt, und das "feu sacre" gesammelt wird, das tatsächlich auch in einem breiten, privaten Investoren-Kreis vorhanden ist, und das wir nutzen sollten."

Peter Käppler (SP) nimmt in seinem Votum Bezug auf die Arbeit der ehemaligen SPK, welche am 8. März 2000 die Kommissions-Motion eingebracht hat. Mit Punkt 1 der Motion wollte man sicher stellen, dass die Weiterführung des Spielbetriebes des FCS auf der Breite gesichert werden kann. Mit Punkt 2, der Machbarkeits-Studie, wollte man sich die Chance für die Stadtentwicklung nicht entgehen lassen. "Dieser Motionstext war ein Kompromiss, zu dem wir auch heute Abend stehen sollten. Daher sollten wir diese Vorlage überweisen. Nicht überweisen können wir die Vorlage, wenn dieser Punkt 3 in den Anträgen belassen wird. Das Gefühl, dass dieser Auftrag des Parlamentes nicht ernst genommen wird, bekomme ich je länger, je mehr. Es ist fast peinlich, diese Wirren aus dem Stadtrat als Parlamentsmitglied zu hören. Auch als Kommissionsmitglied ist es einem so gegangen. Das eine Mal war dieser Referent zuständig, das andere Mal jener. Das sollte uns trotzdem nicht vom Ziel ablenken lassen. Wir wollen diese Machbarkeits-Studie, weil sie eine Chance ist für die Stadtentwicklung. Es geht nicht darum, dem Breitequartier Grünflächen weg zu nehmen oder den Breiten- und Jugendsport weg zu nehmen. Aber wenn es vielleicht die Möglichkeit gibt, ein multifunktionales Stadion mit möglicherweise gemischwirtschaftlicher Nutzung (Messen etc.) und teilweise privaten Investoren ausserhalb eines Wohnquartiers zu erstellen, so sollten wir das wirklich ernsthaft prüfen.

Hans Peter Huber hat gesagt, dass diese Bauten so erstellt werden sollen, dass sie der erste Grundstein seien für ein neues Stadion. Das kann man nicht machen, weil man damit die Zeitschiene (Auflagen des SFV - befristete Lizenz für den FCS) verlässt. Ein neues Stadion - welcher Standort auch immer gewählt wird - setzt eine Gesamtplanung bzw. ein Projekt voraus. Man kann nicht irgendwo hin ein Gebäude stellen und meinen, dieses passe nachher ins Gesamtkonzept.

Ich bitte SR Schönberger, diesen Punkt 3 aus den Anträgen zu streichen, wenn er die Vorlage nicht gefährden will, und eine wirklich saubere Machbarkeits-Studie abzuliefern."

Urs Tanner (SP) Votum

"Ein Provisorium wurde heute mit einem sauren Apfel verglichen, nur dass dieser saure Apfel aus dem Laden weniger als eine halbe Million Franken kostet. Von der Richtung her haben die Kollegen Huber und Eugster recht. Ein Provisorium ist etwas Hässliches und ist teuer. Wenn ich 450'000 Franken für ein Provisorium ausgeben will, dann möchte ich wissen, was es kostet, dieses Provisorium z.B. nach 5 Jahren zu demontieren und am Ort Y wieder aufzustellen. Da möchte ich vom Baureferenten eine Antwort hören."

Peter Neukomm (SP) Votum

"Ich möchte noch zwei, drei Sachen aufgreifen, die vielleicht zu wenig klar dargestellt wurden. Zuerst zu Max Zimmermann: Wir versichern Dir unsere Solidarität beim Wehtun; uns tut es auch weh. Vielleicht hilft Dir das, bei der Abstimmung für die Vorlage aufzustehen. Nun aber Spass beiseite."

Hans Peter Huber hat natürlich recht, er hat in der Kommission für eine Festbaute plädiert. Das habe ich vielleicht zu wenig klar gesagt. Der Grund für dieses Provisorium liegt darin, dass wir es andernorts wieder verwenden können und dass wir nichts präjudizieren wollen. Es gibt Bedürfnisse in dieser Stadt nach neuen Garderoben. Im Gräfler braucht es einen neuen Fussballplatz. Auch dort könnte man eine solche Baute wieder verwenden. Mit einer Festbaute präjudizieren wir wieder den Standort Breite und machen unseren Motionsauftrag an den SR für die Machbarkeits-Studie obsolet. Das will ich nicht. Die Motion ist überwiesen und soll erfüllt werden.

Noch ein Wort zum Votum von Hansueli Alder. Er negiert schlicht die Vorgaben des SFV und die Realität. Was ein allfälliger Neubau anbetrifft, so muss ein solcher nicht nur seriös geplant, sondern auch politisch seriös vorbereitet werden. Dies muss nämlich die Volksabstimmung passieren. Das geht nicht innert 2 oder 3 Monaten. Das müssen Sie sich noch einmal vergegenwärtigen, bevor Sie diese Vorlage ablehnen.

Ich hoffe auch, dass meine Fraktion wegen dem Widerstand zu Ziffer 3 schlussendlich nicht die ganze Vorlage gefährden wird."

Josef Eugster (SVP) Votum

"Ich bin etwas erstaunt über das Votum von SR Widmer. Sie wissen seit 8 Jahren, dass dieses Stadion den Anforderungen nicht mehr genügt. Sie waren doch all diese Jahre Sportreferent. Etwas überspitzt könnte ich jetzt sagen: Sie haben uns in diese Situation gebracht, weil nichts gemacht wurde."

Thomas Hauser (FDP) bittet den Rat als Kommissionspräsident, wieder auf die Punkte zurück zu kommen, um die es heute Abend geht.

"Am 21. März 2000 haben wir dem Punkt 1 der Motion zugestimmt. Ich nicht, ich war damals gegen die Überweisung der Motion, aber die Mehrheit des Rates hat so entschieden." Bezüglich Punkt 2 - Machbarkeits-Studie - vertritt der Votant die Auffassung, dass der Termin für die Vorlage der Studie nicht relevant sei. "Wenn sie da ist, ist sie da. Das ist die Sache des neuen Sportreferenten. Ich bitte Sie daher, die Ziffer 3 wieder aus den Anträgen heraus zu nehmen. Dieses Datum kam herein, weil wir in der SPK gesagt haben, diesen Bescheid von +GF+ möchten wir schriftlich haben."

Da hat es geheissen, dieser Bericht würde uns bis Ende Februar 01 zugestellt. Das können wir ohne weiteres herausnehmen bzw. das Jahr 2002 stehen lassen, wie es in der Motion steht. Beschränken wir uns auf die Ausgaben, die wir tätigen müssen, wie wir es im März mit der Überweisung der Motion beschlossen haben. Es wäre ja wahnsinnig, wenn wir im März eine Motion überweisen, dem Stadtrat einen Auftrag geben - jetzt wird die Sache noch ein bisschen billiger als geplant, - und nun lehnen wir die Sache im selben Jahr wieder ab. Das ist wirklich Wahnsinn."

Erwin Sutter (EDU) plädiert dafür, der Sache an sich zuzustimmen. Er ist aber dagegen, dass etwas Provisorisches gemacht wird. Im Februar liege die Machbarkeitsstudie vor, dann sehe man, worauf es hinaus läuft. "Ich war immer der Meinung, dass das Sportstadion Breite auf der Breite bleiben wird. Ich bin überzeugt, wir werden auf der Breite bleiben. Es ist am richtigen Ort. Die Breite hat kein Problem mit dem Fussball-Stadion. Ich möchte das Wort *Provisorium* in dieser Vorlage mindestens sehr klein geschrieben sehen. Ich bin jedoch grundsätzlich für die Vorlage."

Ernst Spengler (SVP) Votum

"Das Wort Provisorium muss man nicht klein schreiben. Wenn wir dieser Sache zustimmen, wird einmal mehr aus einem Provisorium ein Providurium entstehen. Davon bin ich überzeugt."

Bea Hauser (SP) Votum

"Ich bin überhaupt nicht einverstanden mit Thomas Hauser. Die SP wird den Antrag stellen, Ziffer 3 zu streichen. Wenn nämlich SR Schönberger in einigen Wochen eine "Machbarkeits-Studie" vorlegen will, dann ist es klar, dass diese keine Alternative zum ursprünglich überwiesenen Motionsauftrag ist, der eine Machbarkeitsstudie verlangt *"über ein möglichst multifunktionelles, polysportives Zentrum mit gemischtwirtschaftlicher Trägerschaft an peripherer Lage"*.

Kollege Käppler hat es schon gesagt, wir sprechen auch von Stadtentwicklung. Dieser Rat hatte einmal Phantasie. In diesem Rat wurde einmal gesagt, wenn es möglich ist, das Fussball-Stadion für die beiden Clubs FCS und Spielvereinigung SH aus der Breite an eine periphere Lage auszugliedern und in ein multifunktionelles Stadion umzuwandeln, dann könnte man die jetzigen Bühlplätze aufheben und dieses Areal als Bauland nutzen. Das war die ursprüngliche Idee."

Die Votantin ist absolut nicht damit einverstanden, sich in der Standort-Evaluation lediglich auf +GF" abzustützen, von der jetzt anscheinend eine negative Antwort gekommen ist. "Es gibt noch andere Landbesitzer in dieser Stadt. Ich sage nur CMC. Fragen Sie doch einmal die Familien Meier und Biedermann. Es gibt ein Merishausertal; es gibt ganz viel Platz in dieser Stadt für ein solches Sportzentrum.

Ich stimme dieser Vorlage zu, wenn Sie Ziffer 3 streichen."

Raphael Rohner (FDP) Votum

"Wir sind jetzt mitten in einer Feuerwehübung. Man versucht, zu retten, was zu retten ist. Unser "Oberfeuerwehrmann" Hauser hat diese Übung eingeläutet. Ich denke, das war ein Missverständnis seitens unserer Kollegin Bea Hauser. Wie ich ihn verstanden habe, und wie ich auch meine Kollegen rund um mich verstehe, könnten wir uns im Hinblick auf die Rettung der Vorlage und auch im Interesse des Fussballs

in unserer Stadt mit einer entsprechenden Streichung der Ziffer 3 einverstanden erklären.

Um vielleicht noch etwas mehr zu retten, könnten wir uns auch überlegen, die politische Mitte noch einzubinden; es wäre schön, wenn wir eine grosse Mehrheit fänden für dieses Provisorium. Es ist nicht ganz ohne, wenn Peter Möller zu Beginn der Eintretensdebatte darauf hingewiesen hat, dass der "vertragslose" Zustand etwas unschön ist. Ich habe seinem Ordnungsantrag nicht zugestimmt. Ich denke aber, wir könnten einen Vorbehalt noch beifügen und ich werde auch einen entsprechenden Antrag dann stellen bei den Anträgen, dass diese Beschlüsse davon abhängig zu machen sind, dass eben ein die Stadt befriedigendes Vertragswerk vorliegt. SR Schönberger hat ja vorhin gesagt, dass dieses Vertragswerk voraussichtlich bis Ende Jahr unter Dach und Fach kommen könne. Folglich sollte das auch kein Problem sein. Dann könnten wir alle zusammen einstimmig für den Fussball, für das Stadion, für dieses Provisorium einstehen."

Hans Peter Huber (SVP) ruft an dieser Stelle noch in Erinnerung, "dass eine Aufhebung des Hauptspielfeldes im Stadion Breite auch bei einer allfälligen Auslagerung des Stadions nie zur Diskussion stand. Die Bühlplätze - das hat Frau Hauser richtig gesagt hat - standen zur Diskussion."

Stadtrat Kurt Schönberger

"Ich bin beruhigt und dankbar, den positiven Tenor zu hören, dass Sie bereit wären, den Kredit von 575'000 Franken zu unterstützen, mit Ausnahme von Herrn Alder, der wider besseres Wissen Sachen in die Welt setzt, die nicht stimmen. Dieser Platz ist auch nicht 1. Liga-tauglich. Ich habe bereits gehört, dass auch der Platz der Spielvereinigung ab 2002 nicht mehr 1. Liga-tauglich sein wird.

Wir benötigen die von der SPK beantragte Summe. Das ist die Stadt Schaffhausen dem FCS seit Jahren und Jahrzehnten schuldig. Wir müssen diese Anlage mit diesen minimalen Massnahmen sanieren. Wir haben in der Kommission zugesichert, dass wir dafür sorgen werden, dass diese Provisorien in einem späteren Gesamtpaket Platz haben und auch abklären, wie solche Container versetzt werden können.

Zum Thema Machbarkeits-Studie: Ich wollte nicht etwas provozieren, in Frage stellen oder gar verderben. Meine Information geschah aus Offenheit, aus Transparenz der Kommission gegenüber. Ich hatte diese mündliche Information von +GF+; die ich noch schriftlich bestätigt erhalte, dass diese Parzelle für sportliche Belange nicht erhältlich sei. Ich möchte hören, wie Sie reagiert hätten, wenn Sie erfahren hätten, dass ich diese Information zum Zeitpunkt der Beratungen in der SPK gehabt, aber nicht weiter gegeben habe.

Für die Schelte von Werner Widmer habe ich ein bisschen Verständnis. Er hat Herzblut da hinein fliessen lassen. Dann kommt einer und sagt, ich verkürze die Frist um 2 Jahre auf zwei Monate. Es ist mir vorgeworfen worden, ich nähme die Sache nicht ernst, ich würde nicht seriös und sorgfältig genug hinter diese Machbarkeitsstudie gehen. Ich müsste einen Projektverantwortlichen bestimmen usw. Das ist eingeleitet. Wir sind mit aller Sorgfalt an der Arbeit. Darin eingebettet ist auch die Stadtentwicklung. Wir haben Kontakt und führen seriöse Gespräche mit dieser Interessengruppe bezüglich gemischtwirtschaftlicher Trägerschaft.

Wenn die Vorlage gefährdet würde, wenn dieser Termin da drin bleibt, bin ich selbstverständlich bereit, diesen Termin herausstreichen zu lassen. Aber ich werde nicht bis Ende 2002 warten. Ich werde Ihnen baldmöglichst eine Vorlage bringen. Wir bemühen uns, dass diese provisorische Lösung derart realisiert werden kann, dass man sie letztlich in ein definitives Projekt integrieren könnte, wenn die Machbarkeitsstudie zum Schluss gelangt, dass keine anderen Standorte in dieser Stadt zur Verfügung stehen. Wir werden die möglichen Standorte jedoch seriös prüfen und Ihnen die Ergebnisse auf den Tisch legen.

Stimmen Sie bitte heute dem beantragten Kredit zu. Da wären wir Ihnen alle dankbar."

Stadtpräsident Marcel Wenger

"GrSR Peter Neukomm hat gesagt - deshalb habe ich mich zu Wort gemeldet -, ich müsste eigentlich in den Ausstand wegen meiner Äusserung, es sei kritisch mit dieser ins Auge gefassten Machbarkeits-Studie. Wir wissen, dass im Moment keine ausreichende ZÖBAG-Fläche (Zone für öffentliche Bauten) für eine polysportive Anlage zur Verfügung steht, die gleich gut erschlossen ist, wie diejenige auf der Breite. Wir wissen auch, dass Einzonungen und Umzonungen juristisch sehr heikel sind. Der Baureferent hat Sie darüber informiert, dass die +GF+ ihr Industrieland nicht für eine solche Zone zur Verfügung stellt. Aber wir wollen damit nicht zum Ausdruck bringen, dass wir nicht trotzdem ernsthaft hinter diese Machbarkeits-Studie gehen.

Auf der anderen Seite wissen wir auch, dass wir mit einer Verschuldung von 140 Mio Franken im Moment keine Riesenstricke zerreißen können. Wenn Sie den Investitionsplan bis ins Jahr 2005 anschauen, dann wäre ich wirklich froh - Edi Mittler, Dein Wort in Gottes, Bürgers und Steuerzahlers Ohr - wenn wir möglichst früh dann die entsprechenden Mittel für eine solche Anlage zur Verfügung hätten.

Es ist die Aufgabe der Justiz, Peter Neukomm, zu urteilen und nicht vor zu verurteilen. Es ist die Aufgabe der Politik, das Mögliche zu tun und nicht das Unmögliche zu fordern. Helfen Sie dem FCS, diese Anlage jetzt zu bekommen, und wir werden uns bei der Machbarkeits-Studie wiedersehen."

Urs Tanner (SP) moniert, er hätte keine Antwort auf seine Frage bekommen, was es kostet, dieses Provisorium z.B. nach 5 Jahren zu demontieren und am Ort Y wieder aufzustellen.

Stadtrat Kurt Schönberger antwortet, dass er diese Antwort jetzt nicht aus dem Ärmel schütteln könne. Dies werde in der Machbarkeits-Studie aufgezeigt.

ABSTIMMUNG über das EINTRETEN

Der Antrag auf Nichteintreten von Hansueli Alder (OeBS) wird vom Rat mit 32 : 4 Stimmen abgelehnt.

DETAILBERATUNG

Peter Neukomm, 1. Vizepräsident, verliest die Seitenzahlen 1 - 5 der Vorlage.

Seite 3: Bezüglich der Kosten für die Teilbereiche A), B) und C) gelten die Zahlen der SPK.

Peter Möller (GB) nimmt Bezug auf Punkt 5. *Zusicherung Finanzierung Aufstockung.* "Mit Schreiben vom 31. Aug. 2000 sichert der FC Schaffhausen die Finanzierung der Kosten von max. Fr. 270'000.-- für den Aufbau 1. OG (Büro FCS, VIP-Raum) zu." Er erkundigt sich, ob für die Stadt Schaffhausen eine Entschädigungspflicht entsteht, wenn das Provisorium - die Garderobenbaute der Stadt SH - gezügelt werden müsste.

Thomas Hauser (FDP) erklärt, dass diese Aufstockung nicht Sache des GrSR sei. "Wir haben jetzt die Kredite zu sprechen für den GarderobenTrakt. Wenn der FCS darüber Fr. 270'000.-- in den Sand setzen will für vielleicht 3 Jahre, dann ist das Sache des FCS. Das hat mit uns überhaupt nichts zu tun. Das geht uns nichts an."

Peter Möller (GB) findet die Argumentation von Thomas Hauser ein wenig "blauäugig". "Ich gehe nicht davon aus, dass der FCS ohne irgendwelche Absicherungen durch den Stadtrat 270'000 Franken hier "daraufbuttern" wird. Das geht uns schon etwas an. Es geht ja darum, ist es ein Provisorium oder nicht?"

SR K. Schönberce r: ADie Frage, ob es ein Provisorium ist oder nicht, kann man klar beantworten. Es ist eine Übergangslösung mit der Möglichkeit, dass diese Container später - wenn sie dort nicht mehr gebraucht werden können - an einem anderen Ort aufgestellt werden können. Ob der FCS den genannten Betrag für diese Aufstockung investieren will, ist allein Sache des FCS."

Weitere Wortmeldungen in der Detailberatung erfolgen nicht.

ANTRÄGE (der Spezialkommission)

Peter Neukomm, 1. Vizepräsident, verliest die Anträge.

1. In Erfüllung von Punkt 1 der am 21. März 00 erheblich erklärten Motion der Spezialkommission "Sportstadion Breite, Varianten Sanierung/Neubau" bewilligt der Grosse Stadtrat einen Kredit von Fr. 575'000.-- für

a) die Realisierung eines provisorischen Garderobengebäudes und b) die baulichen Anpassungen im Tribünengebäude gemäss Anforderungen SFV.

Josef Eugster (SVP) stellt den Antrag, unter a) das Wort provisorisch zu streichen.

ABSTIMMUNG

Dieser **Antrag wird vom Rat mit 33 : 8 Stimmen abgelehnt.**

Der Antrag 1 gilt somit in der vorliegenden Fassung der SPK.

2. Die notwendigen Unterhaltsarbeiten (gebundene Ausgaben) der Anlage Stadion Breite (Tribüne, WC-Anlagen, Spielfelder und Umgebungsarbeiten) sind über das ordentliche Budget in Etappen auszuführen. Bis zum endgültigen Standortentscheid sind die Aufwendungen minimal zu halten.

Kein Gegenantrag - so beschlossen

3. Der Grosse Stadtrat nimmt davon Kenntnis, dass die Machbarkeitsstudie gemäss Punkt 2 der Motion vom 21. März 2000 bis Ende Februar 2001 vorgelegt wird.

Bea Hauser (SP) stellt im Namen der SP-Fraktion den Antrag, Ziffer 3 zu streichen. Die Votantin erklärt, dass bei Weglassen dieser Ziffer der Termin gilt, welcher in der Motion steht, nämlich Ende 2002. Es ist SR K. Schönberger unbenommen, diesen Termin zu verkürzen.

ABSTIMMUNG

Der **Rat beschliesst mit 31** : 0 Stimmen, dem Antrag von Bea Hauser zu folgen und Ziffer 3 zu streichen.

Raphaöl Rohner (FDP)

Votum

"Wie ich in der Eintretensdebatte angekündigt habe, möchte ich sicherstellen, dass tatsächlich eine Überführung aus dem jetzigen "vertragslosen" Zustand in einen rechtlich abgesicherten Zustand gewährleistet wird. Ich bin überzeugt, dass auf Seiten des FCS deshalb keine Probleme auftreten werden. Es geht mir darum - wie ich vorhin gesagt habe -, dass wir eine möglichst breite Mehrheit haben, die hinter diesem Kreditbegehren steht.

Ich stelle den Antrag, dass Ziffer 3 neu wie folgt lauten soll:

3. *Die Zustimmung zu diesen Anträgen erfolgt unter dem Vorbehalt des Zustandekommens eines den Ansprüchen der Stadt gerecht werdenden Vertrages mit dem FC Schaffhausen.*

Das wird ja wahrscheinlich der Fall sein bis Ende dieses Jahres."

Stadtrat K. Schönberger möchte vom Antragsteller noch wissen, was er *als für die Stadt befriedigende oder gerechte Regelung* empfindet. "Das ist ein bisschen "Gummi"."

Raphaöl Rohner (FDP): "Das bedarf keiner Erklärung, Herr Baureferent, weil es Sache des Stadtrates ist, als Vertragspartner zu definieren, was eben den Ansprüchen der Stadt gerecht sei und was nicht."

Alfred Zollinger (SVP): "Ich bin nicht bereit, diesen "Kuhhandel" mit zu machen. Das hat gar nichts mit dieser Vorlage zu tun. Ich bin überzeugt, dass SR Kurt Schönberger sehr daran interessiert ist und Wort halten wird, dass er diesen Vertragsabschluss tätigt. Das gehört nicht in diese Anträge hinein.

Wir müssen heute einen Entscheid treffen, der nicht noch von "wenn und sofern" abhängig gemacht werden darf, sondern der JA oder Nein lauten muss."

Hans Ith (SVP) ist enttäuscht, diesen Antrag aus dem Mund eines Juristen zu vernehmen. "Der Vertrag hat mit dieser Vorlage überhaupt nichts zu tun. Der GrSR hat zum Vertrag nichts zu sagen, dies ist Sache des Stadtrates. Ich bitte Sie, diesem Antrag nicht zuzustimmen."

Peter Möller (GB): "Natürlich haben diese beiden Sachen etwas mit einander zu tun. Das habe ich vorhin erklärt. Die Behauptung des Gegenteils wird nicht wahrer, wenn sie wiederholt wird. Selbstverständlich schliessen nicht wir die Verträge ab. Aber wir können verlangen, dass Verträge abgeschlossen werden, bevor wir irgendwo Geld investieren."

ABSTIMMUNG über den Antrag von R. Rohner

(Aufnahme der neuen Ziffer 3)

- 3. Die Zustimmung zu diesen Anträgen erfolgt unter dem Vorbehalt des Zustandekommens eines den Ansprüchen der Stadt gerecht werdenden Vertrages mit dem FC Schaffhausen.*

Der Rat heisst den Antrag von Raphaël Rohner (FDP) mit 32 : 7 Stimmen gut.

4. Ziffer 1 dieses Beschlusses untersteht nach Art. 11 Abs. 1 lit. d der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vorlage mit den bereinigten Anträgen mit 35 : 0 Stimmen zu.

Das Geschäft ist erledigt.

Die Ratspräsidentin beendet an dieser Stelle die Beratung der heutigen Traktandenliste.

Schlusswort der Ratspräsidentin

"Liebe Ratskollegen und Ratskolleginnen Sehr verehrte Anwesende Herr Stadtpräsident, Frau Stadträtin, Herren Stadträte

Im Nu ist ein Präsidialjahr zu Ende!

Lassen Sie mich nicht nur mein Präsidialjahr Revue passieren, sondern gestatten Sie mir einen kurzen Ueberblick über die vergangene Legislaturperiode.

Zuerst zu den Mitgliedern, die diesem Rat angehört haben, dann zu einem politischen Rückblick.

Der Rat hat sich in der vergangenen Legislaturperiode um ca. einen Drittel erneuert. Ich verlese Ihnen die Namen der ausgetretenen Mitglieder, um Ihnen diese in Erinnerung zu bringen: (...)

Ich komme zum politischen Rückblick:

Als ich in meiner teilweise lückenhaften Sammlung von Abstimmungsbroschüren gestöbert habe, musste ich feststellen, dass der Souverän uns in der vergangenen Legislaturperiode hier und dort zurückgepfiffen, uns aber bei überzeugenden Projekten klar unterstützt hat.

Ich erinnere an die Vorlage der Sackgebühr, bei der wir eine tüchtige Abfuhr erhalten haben, handkehrt aber Zustimmung erfahren durften für Bauten und Investitionen im Bereich des Verkehrs, der Alters- und Pflegeheime sowie im kulturellen und schulischen Bereich. Ich erinnere an den erst kürzlich mit grosser Spannung und Freude eingeweihten und nach einiger Skepsis sehr gut funktionierenden Obertorkreisel, die Gesamtsanierung des Bürgerheims, an den Neubau Granatenbaumgut oder an die Umbauten im Museum, um nur einige Beispiele zu nennen.

Wirtschaftlich gesehen ist die 1998 positiv verlaufene Abstimmung über den Rahmenkredit für Land- und Liegenschaftenerwerb ein grosser Vorteil für unsere Stadt. Die Bevölkerung hat hier dem Stadtrat ein Instrument in die Hand gegeben, welches erlaubt, flexibel und schnell zu reagieren, was sich seither positiv ausgewirkt hat.

Nennenswert sind auch die positiven Abstimmungen über die Energieversorgung der Stadt Schaffhausen, die Investitionen in unsere Werke und - wie dieses Jahr bestätigt - in die Erneuerung der ARA Röti.

Damit leite ich über zum vergangenen Ratsjahr.

Abgesehen von der vorher erwähnten Abstimmung und der Abstimmung über die Aenderung der Stadtverfassung betreffend der Einbürgerungen, welche positiv über die Bühne gingen, hatten wir dieses Jahr weniger Glück mit unseren Entscheidungen. Von insgesamt fünf Abstimmungen sind drei vom Volk nicht akzeptiert worden.

Darunter fallen die Abstimmungen "Preismassnahmen bei den Verkehrsbetrieben Schaffhausen", die Abstimmung über die "Anpassung der Entschädigungen für das Schulpräsidium und die Mitglieder des Stadtschulrates" und zu guter Letzt die Abstimmung über die "Reitsportzone Griesbach".

Es scheint immer schwieriger zu werden, am Puls der Bevölkerung zu politisieren. Ist das Parlament der Meinung, auf dem richtigen Weg zu sein, entscheidet das Volk, wohin die Reise gehen wird.

Sollten wir unsere Politik, die, nachdem wir uns in Kommissionen und im Rat auf einen Nenner einigen konnten, nicht noch vertiefter hinterfragen?

Mir scheint es wichtig, dass wir ein Sensorium entwickeln, und uns vor der Verabschiedung von Vorlagen vermehrt und immer wieder fragen: Wie wird das beim Stimmbürger ankommen?

Haben wir den richtigen Weg eingeschlagen, sind die richtigen Weichen gestellt worden?

Würde man unsere Ratsarbeit einer Qualifikation unterziehen, muss man schon ein wenig die Nase rümpfen und sich fragen; haben wir wirklich gute Arbeit geleistet?

Ich weiss, es ist ziemlich schwierig, diese Frage mit einem Ja zu beantworten, denn immer stellt das Volk das Zeugnis aus, sei es bei Vorlagen oder dann eben bei Wahlen! Das haben wir erlebt.

Für die Zukunft wünsche ich mir, und das sollte auch unser aller Ziel sein,

1. Politik so zu machen, dass sie verstanden wird und
2. Vorlagen dem Volk zu unterbreiten, die eine Akzeptanz erwarten lassen.

Zum guten Glück ist der Souverän kritisch und entscheidet richtig!

Im nun zu Ende gehenden Ratsjahr haben wir 55 Geschäfte erledigt.

Die Erledigung dieser Geschäfte erforderte viel Arbeit, persönliches Engagement, sei es vom Stadtrat oder von uns als Parlamentarier/Innen.

Vom Stadtrat sind 26 Vorlagen, weiter 13 Motionen, 14 Interpellationen, die Jahresrechnung und der Voranschlag der Stadt Schaffhausen zu behandeln gewesen.

Eingereicht wurden 19 Kleine Anfragen. (Ob es sich etwa um ein Wahljahr gehandelt hat, könnte man sich bei der Vielzahl dieser Vorstösse fragen.)

Insgesamt fanden in diesem Jahr 19 Ratssitzungen und 16 Bürositzungen statt. Eine Doppel- und eine Dreifachsitzung waren nötig, um die brisanten Geschäfte zu erledigen. Die Ratsarbeit, abgesehen von nicht enden wollenden Diskussionen über Traktandenlistenänderungen, war spannend und sehr interessant.

Das Geschäft "Projektierungskredit Landhaus/Bushof" hat mir fast schlaflose Nächte eingebracht, weil mich weder die eine noch die andere Variante überzeugen konnte. Der erlösende Entscheid der Spezialkommission, alles nochmals neu zu überdenken und die Vorlage zurück zu nehmen, löste bei mir etwelche Erleichterung aus. (Der Alptraum, den Stichentscheid geben zu müssen, erfüllte sich dann glücklicherweise nicht). Erst letzte Woche ist uns nun eine neue und sicher auch tragfähige Lösung vom Steuerungsausschuss präsentiert worden. Hoffen wir, damit auf der richtigen Schiene zu fahren.

Das Sportstadion Breite und die Entschädigung für den Stadtschulrat hat uns das ganze Jahr in Atem gehalten. Beide Vorlagen sind zu Beginn des Jahres aufs Tapet gekommen, und nun konnte mit der letzten Sitzung dieses Jahres dieses Kapitel auf den Weg geschickt werden, natürlich auch wieder mit dem Risiko des Referendums.

Die Vorlage über Preismassnahmen bei den Verkehrsbetrieben hat die zweite Hürde ohne Referendum überstanden.

Die Begleitung des WOV, insbesondere der Informationstag für das Parlament, war sehr lehr- und aufschlussreich. Ich wünsche mir, dass die Akzeptanz verbreitet wird und dieses Werk mit Begeisterung zu einem guten und gefreuten Ergebnis geführt werden kann.

Von den Repräsentationsaufgaben habe ich, soweit es mir möglich war, die meisten besucht. Das Plausch-Fussballturnier, zusammen mit unserer Partnerstadt Sindelfingen, war nicht nur ein Plausch, sondern bleibt mir in bester Erinnerung. Alfred Zollinger hat diesen Anlass für uns Schaffhauserinnen organisiert und, obschon ich keine Ahnung von Fussball habe, habe ich mich unter der Schaffhauser Delegation und den übrigen Beteiligten glänzend amüsiert. Das Ziel, die partnerschaftlichen Beziehungen zu pflegen, konnte durch diese Zusammenkunft erreicht werden.

Für mich war dieses Ratsjahr eine echte Herausforderung, der ich mich sehr gerne stellte. Sie waren eine tolerante Ratsgemeinschaft. Auch wenn es hie und da mal einen "RumpleC gab, haben Sie mir das nicht übel genommen. Ich war sehr gerne Eure Präsidentin, freue mich jetzt aber auf etwas mehr Freizeit und Sonntage, die ich nicht der Politik opfern muss, und dass ich wieder vermehrt Zeit habe für meine Angehörigen und den Freundeskreis.

Meinem Nachfolger wünsche ich jedenfalls ein ebenso gutes und gefreutes Präsidialjahr, wie ich es erleben durfte!

Nun zum Schluss bleibt mir ein herzliches Dankeschön zu sagen.

Danke für die gute Zusammenarbeit, sei es mit unseren Exekutiv-Mitgliedern, mit Ihnen allen hier im Saale, sei es mit den Personen, die im Hintergrund arbeiteten und für einen reibungslosen Ablauf unserer Ratstätigkeit sorgten. Namentlich möchte ich unseren Ratssekretär, Herrn Rene Gisler erwähnen. Immer sehr exakt und pünktlich, verfasste und schrieb er die Ratsprotokolle und half mit, verantwortungsbewusst und voraus denkend die Ratsgeschäfte zu erledigen.

Dank an den Ratsweibel Hanspeter Pletscher und seinem Team auf der Stadtkanzlei, den Herren Christian Schneider und Karl Schlatter, die jederzeit bereitwillig Auskunft und Informationen gaben.

Dank an die GPK-Präsidentin für ihre ausserordentlich grosse Arbeit während den letzten vier Jahren. Allen Mitgliedern in den ständigen Kommissionen, die am positiven Geschehen unserer Ratstätigkeit mitgewirkt, sowie für die Resultate mit verantwortlich waren und hart mitgearbeitet haben.

Ein spezieller Dank richtet sich an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Verwaltung.

Ich möchte niemanden speziell erwähnen, jedoch ein Dankeschön all jenen, die mit und in den WOV-Betrieben beschäftigt sind. Ihr Einsatz und Interesse ist grundlegend für das Gelingen dieses Werkes.

Es wird für uns Parlamentarier/Innen eine grosse Herausforderung werden, die WOV-Projekte präzise und zielgerichtet zu begleiten, und die richtigen Weichen zu stellen für eine prosperierende Verwaltungsführung.

Nicht zu vergessen ist der Betreuer der Rathauslaube, Herr Hans Leu. Gerne überreiche ich ihm einen feinen Tropfen Wein mit bestem Dank für seine Mitarbeit. Speziell im Sommer, bemüht er sich, uns ein angenehmes Klima in diesem Raum zu schaffen - was wir dann damit anfangen, sei dahin gestellt.

Nun möchte ich zur Verabschiedung von ausscheidenden Ratsmitgliedern und von Stadtrat Werner Widmer übergehen.

Folgende Ratsmitglieder werden uns im nächsten Jahr nicht mehr begleiten:

Dem Alphabet nach:

Verena Bucher	SP
Jakob Deppe	FDP
Marco Heer	JPS
Leonhard Ott	OeBS
Benno Seemüller	CVP
Marlise Stöckli	EVP
Ruedi Widtmann	OeBS

und "last but not least": Max Zimmermann parteilos

In diesem Jahr wurde Rene Kunz SP verabschiedet. Sein Nachfolger Mark Stutz wird ebenfalls nicht mehr im Rat vertreten sein.

Allen diesen ausscheidenden Ratsmitgliedern ist ein grosses Dankeschön auszusprechen. Sie alle haben in diversen Kommissionen mitgearbeitet, und durch ihr Engagement auch während den Ratsdebatten ihr Interesse am Wohle der Stadt Schaffhausen und deren Mitbürger/Innen bekundet.

Mögen Sie für die Zukunft begleitet sein von Glück, Wohlergehen und bester Gesundheit.

Nun komme ich zur Verabschiedung von Stadtrat Werner Widmer.

1980 - also vor 20 Jahren - ist Werner Widmer in den Grossen Stadtrat gewählt worden.

1989 - nach 8 Jahren als Grosstadtrat - hat Werner Widmer seine Tätigkeit als Stadtrat begonnen, in einem Referat, das alles andere als einfach war. Verantwortlich für das Schul-, Sport- und Heimreferat, hatte er ein grosses Gebiet abzudecken.

Als Stadtrat im Halbamte hat er folgenden ständigen Kommissionen angehört:

- Aufsichtskommission der Städtischen Werke,
- Sozialhilfekommission
- Bürgerrechtskommission
- Verwaltungsrat Kraftwerk Schaffhausen AG
- Verwaltungskommission Kläranlage-Verband
- Stiftungsrat Künzle-Stiftung (Vizepräsident)
- Betriebskommission Künzle-Heim (Präsident)
- Kommission für den Hans Burkhard Künzle-Fonds
- Verwaltungskommission der Schulzahnklinik
- Mitglied der Sportkommission

Während seiner 12-jährigen Amtszeit hat sich nicht nur unsere Gesellschaft gewandelt und verändert, nein, ganz neue Dimensionen, Ansprüche und Wünsche sind zu Tage getreten, worauf zu reagieren war und weiterhin zu reagieren sein wird.

Der Schulbereich gleicht einer Baustelle. Versuche sind eingeführt worden, um herauszufinden, welche Lösungen angestrebt werden müssen, um in Zukunft den Problemen der im Umbruch stehenden Gesellschaft gerecht zu werden.

Die familienergänzende Kinderbetreuung ist Beispiel genug als Hinweis für die Veränderung unserer Gesellschaft. Die Bereitstellung von Rahmenbedingungen, die für einen reibungslosen Schulbetrieb sorgen, sind in Angriff genommen worden. Neu- und Umbauten von Schulen und Freizeitanlagen - als Beispiel seien die Schulhäuser Gräfler, Hohberg und Zündelgut, oder die Erweiterung der KSS erwähnt -, sie alle stammen aus seiner Feder.

Wie im schulischen Bereich, hat auch eine grundlegende Veränderung im Bereich der Altersbetreuung stattgefunden.

Dem Sinneswandel der älteren Generation, immer länger in den eigenen vier Wänden leben zu können, verbunden mit der Ueberlegung der Pensionäre über die Kosten für einen Aufenthalt in Altersheimen, musste man gerecht werden. Mit der Zusammenfassung der Spitexvereine in eine Dachorganisation, der Nachbarschaftshilfe, den grossen baulichen Anpassungen in den Altersheimen an die Anforderungen der Seniorinnen, ja sogar der Gründung einer Seniorenuniversität, ist es Werner Widmer gelungen, diesem umfassenden Thema eine neue Dimension, ja sogar Dynamik zu verleihen.

Diese Projekte aufzugleisen und auch erfolgreich durchzuziehen, verdienen Dank und Anerkennung.

Themen gegenüber der Wirtschaftsförderung, den sozialen Anliegen, aber auch der Jugend und dem Sport ist Werner Widmer nie abseits gestanden.

Mit Begeisterung hat er sich für die Belange von Jung und Alt eingesetzt, und dies sei ihm hier herzlich verdankt.

Mit den besten Wünschen für Gesundheit, Wohlergehen, Freude und Begeisterung für Deine nächsten Aufgaben möchte ich Dich, lieber Werner Widmer, heute im Parlament verabschieden.

Verbunden mit einer kleinen Aufmerksamkeit möchte ich Dir ganz herzlich danken. Ich wünsche Dir und Deiner Familie recht schöne Feiertage."

Der Rat verabschiedet SR W. Widmer mit Applaus.

An dieser Stelle dankt Roland Schöttle, Fraktionspräsident der FDP, der scheidenden Ratspräsidentin Susanne Günter für die umsichtige und zielstrebige Führung des Rates im zu Ende gehenden Jahr. Er überreicht ihr als kleine Aufmerksamkeit einen Blumenstrauss. Der Rat verdankt die Tätigkeit von Susanne Günter ebenfalls mit Applaus.

An dieser Stelle schliesst die Ratspräsidentin die Sitzung. Sie lädt die Ratsmitglieder, die Presse und die Zuschauerinnen auf der Tribüne zum angekündigten Legislaturend-Apero ein.

Die nächste Ratssitzung findet statt am

Dienstag, 9. Januar 2001, 17.00 Uhr. Es ist die Wahlsitzung.

Die Ratspräsidentin gibt bekannt, dass der Rat im Anschluss an die Wahlsitzung vom am 9. Januar 2001 gewählten Ratspräsidenten zu einer Feier in die Kammgarn eingeladen sei.

Die Ratspräsidentin wünscht den Anwesenden frohe und besinnliche Weihnachten sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Der Ratssekretär:

René Gisler